

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

NOVA SERIES

VOL. II

HELSINKI 1958 HELSINGFORS

INDEX

Pentti Aalto	Marginal Notes on the Minoan Linear B . . .	7
Patrick Bruun	The Disappearance of Sol from the Coins of Constantine	15
Johan Chydenius	Nathan the Prophet in Dante's Paradiso . . .	38
Reino Hakamies	Remarques lexicographiques sur le latin médié- val de Finlande	42
Karl-Erik Henriksson	Epigraphica Christiana Vaticana	52
Iiro Kajanto	Notes on Livy's Conception of History	55
Edwin Linkomies	De textu Petroniano recensendo	64
Eino Mikkola	»Schole» bei Aristoteles	68
Päivö Oksala	»Fides» und »Pietas» bei Catull	88
Erkki Palmén	Die lateinischen pronominalen Ortsadverbien in Kasusbedeutung.	104
T. Steinby	A Pontifical Document	143
Jaakko Suolahti	The Council of L. Cornelius P. f. Crus in the Year 49 B.C.	152
J. Svennung	Numerierung von Fabrikaten und anderen Ge- genständen im römischen Altertum	164
Holger Thesleff	On the Origin of the Genitive Absolute	187
Rolf Westman	Textkritisches zu Senecas Dialogen	208
Henrik Zilliacus	<i>Τραγωδία</i> und <i>δρᾶμα</i> in metaphorischer Bedeu- tung	217

DIE LATEINISCHEN PRONOMINALEN ORTS- ADVERBIEN IN KASUSBEDEUTUNG

Erkki Palmén

Schon einige römische Grammatiker der Spätantike richteten ihre Aufmerksamkeit auf gewisse bei vielen Autoren vorkommende Ausdrücke, in denen die lateinischen pronominalen Ortsadverbien eine ungewöhnliche Bedeutung haben. Z.B. zu Terenz' *Adelph.* 46 f *nati filii duo, | i n d e ego hunc maiorem adoptavi mihi* merkt Donat in seinem Kommentar an: *mire 'inde' subiungit, cum personam praetulerit. Sic alibi (Eun. 114f) 'e praedonibus u n d e emerat, se audisse abreptam e Sunio.' inde ego hunc: 'inde' pro 'ex quibus'*. Eine andere Stelle derselben Komödie, nämlich 867 *duxi uxorem, quam i b i miseriam vidi* erklärt er auf folgende Weise: *'ibi' inquit, quasi uxor locus sit.*¹ Ebenfalls merkt er zu Eun. 11² an: *prius u n d e petitur aurum: 'unde' a quo, ut Vergilius (Aen. 1, 6) 'genus u n d e Latinum'. Nam possessorem fecit priorem agere quam petitem, quod abhorret a consuetudine et iuris et litium,* und zu 449 f *metuit semper, quem ipsa nunc capit | fructum, ne quando iratus tu a l i o conferas* stellt er fest: *et hic locum pro persona posuit, ne diceret 'ad aliam'*.³ Die von Donat zitierte Aeneisstelle *Arma virumque cano . . . , genus unde Latinum* hat auch anderen Grammatikern zur Behandlung derselben Frage Veranlassung gegeben. Servius sagt u.a.: *. . . prima est iucunda absolutio, ut 'unde' non referas ad personam, sed ad locum, namque 'unde' adverbium est de loco, non deductio a persona . . . Sed veteres 'unde' etiam ad personam adplicabant ita ut ad omne genus, ad omnem numerum iungerent, ut hoc loco 'genus unde Latinum' masculino generi et numero singulari iunxit, alibi ad genus femininum et numerum pluralem refert, ut (8, 71)⁴ 'Nymphae, Laurentes nymphae, genus amnibus u n d e est', sicut 'hinc' particulam sumpsit loco adverbii Terentius,*

¹ Vgl. S. 119.

² Vgl. auch seine Anmerkung zu Eun. 115.

³ Vgl. S. 120.

⁴ Vgl. die Anmerkung des Servius zu dieser Stelle.

cum vetuste ad personam transtulerit: 'Sed eccum Syrum incedere video: hinc iam scibo, quid siet'.¹ Dass Vergil an jener Stelle das Adverb in der Funktion eines Präpositionsausdrucks verwendet, wird auch von Priscian zweimal hervorgehoben, nämlich Inst. gramm. 17, 168 *Aliae quoque pro aliis partibus vel dictionibus ponuntur, ut . . . adverbium pro nomine, ut 'genus unde Latinum' pro 'ex quo'*, und 18, 256 *Frequentissimae tamen sunt huiusmodi figurae, quibus adverbia nominibus vel participiis vel pronomibus redduntur, et maxime localia. Virgilius: 'Arma virumque cano . . . genus unde Latinum' pro 'ex quo'*.² Noch eine Stelle in der letzten Szene von Terenz' *Heautontimorumenos* mag hier angeführt werden, nämlich die Replik des Chremes, nachdem Clitipho die ihm angetragene Tochter des Phanocrates abgelehnt hat: 1063 *Heia, ut elegans est; credas animum i b i esse*. Der Scholiast Eugraphius am Ende des zehnten Jahrhunderts n. Chr. erklärt das Adverb auf folgende Weise: *'ibi', id est: in hac electione est totus*.³

Diese Anmerkungen der Grammatiker berühren eine sehr wichtige und interessante Seite der Bedeutungsentwicklung der lateinischen pronominalen Ortsadverbien. Es ist offenbar, dass ihr Gebrauch sich schon früh auf solche Fälle erstreckt hatte, in denen man auf Grund des Satzzusammenhangs vielmehr Kasusformen der Pronomina, mit oder ohne Präposition, erwarten würde. So verhält es sich mit den oben angeführten Beispielen. Dass diese Erscheinung jedoch der Gemeinsprache einigermaßen fremd war, geht schon daraus hervor, dass selbst römische Grammatiker, die Lateinisch als Muttersprache redeten, sie so umständlich besprechen. Ihre Anmerkungen geben einige Hinweise über den Charakter und die Verbreitung der betreffenden Ausdrucksweise. So kann man sogleich feststellen, dass die von ihnen erwähnten Beispiele verschiedene Stilarten vertreten. Die aus den Komödien des Terenz entnommenen Repliken sind zunächst als Ausdrücke der volkstümlichen Umgangssprache zu betrachten, abgesehen von *unde petitur*, das, wie sich aus dem Zusatz Donats ergibt, eine Formel der Rechtssprache ist. Die Vergilitate ihrerseits beweisen, dass gleichartige Ausdrücke auch in eine so hohe Gattung wie die epische Dichtung eingedrungen waren. Nimmt man sich vor, diese Erscheinung durch zahlreichere, aus der Literatur gesammelte Beispiele zu untersuchen, findet man bald fast alle Stilarten repräsentiert.

¹ Dieses Zitat ist nicht ganz genau. Die von Servius gemeinte Stelle ist Ter. Adelph. 361 *Sed eccum Syrum ire video; hinc iam scibo iam, ubi siet* (nach dem Codex Bembinus), das er vielleicht mit Hec. 246 vertauscht hat. Vgl. S. 134.

² Die betreffende Aeneisstelle kann zwar auch anders erklärt werden. Siehe S. 132.

³ Donatus, *Commentum Terenti*, ed. P. WESSNER, III: 1 (Lipsiae 1908), S. 209.

Zugleich aber stellt sich heraus, dass es in den Literaturgattungen, deren Sprache sich dem Volkslatein nähert, verhältnismässig mehr Beispiele gibt als anderswo. Diese Erscheinung scheint in der Tat ursprünglich nur in der Vulgärsprache ihre Wurzeln gehabt zu haben. Darauf deutet u.a. der Umstand hin, dass auch Servius das vergilische *genus unde Latinum* in seinem Sinne mit einer volkstümlichen Replik bei Terenz verbindet. In der Umgangssprache hat sich jener Gebrauch wahrscheinlich durch die ganze Entwicklung des Lateinischen ziemlich allgemein erhalten. Daraus ist er teilweise auf die juristische Kanzleisprache übergegangen, die ihn mit konservativer Zähigkeit jahrhundertlang bewahrte. Auch in der Geschäftssprache sowie in der Fachsprache einiger anderen Gebiete hat er festen Fuss gefasst. Seine Wirkung zeigt sich in der klassischen Schriftsprache und weiter im Spätlatein. Sogar in den romanischen Sprachen, die Fortsetzerinnen des späteren Vulgärlateins sind, lassen sich deutliche Spuren davon erkennen.

Es ist meine Absicht hier ein möglichst anschauliches Gesamtbild über den Charakter dieser syntaktischen Erscheinung im Lateinischen zu geben.¹ Wenn wir der Bedeutungsentwicklung der pronominalen Ortsadverbien zu folgen beginnen, haben wir natürlich von der lokalen Grundbedeutung auszugehen und die sprachpsychologischen Gründe zu erläutern, aus denen ihr Gebrauch sich stufenweise erweitert hat. Zuerst sollen diejenigen Fälle behandelt werden, in denen die Adverbien sich auf *D i n g -* oder *S a c h k o r r e l a t e*, also nicht auf Lebewesen, beziehen. Dann können wir auf die Beispiele der *P e r s o n k o r r e l a t e* übergehen. Diese Gruppe, die auch den Grammatikern am meisten aufzufallen scheint, ist als die sonderbarste zu betrachten und bildet wegen ihrer überraschend weiten Ausdehnung das Hauptproblem des vorliegenden Themas.

* * *

Wenn man die pronominalen Ortsadverbien als selbständige Kategorie in Augenschein nimmt, wird man sogleich feststellen, dass sie in allen Satz-

¹ Soweit ich weiss, hat niemand dieses Thema ausführlich untersucht. WACKERNAGEL, *Vorlesungen über Syntax I* (2. Aufl. Basel 1950), S. 298 f und SCHMALZ-HOFMANN, *Lateinische Syntax* (München 1928), S. 491 f behandeln es kurz; ebenfalls SALONIUS, *Vitae Patrum* (Lund 1920), S. 211 ff, LÖFSTEDT, *Philologischer Kommentar zu Peregrinatio Aetherae* (Uppsala 1911), S. 180 f, LINDSAY, *Syntax of Plautus* (Oxford 1907), S. 46 und 80, und einige andere, auf deren Werke im folgenden verwiesen wird. Beim Sammeln des Materials habe ich hauptsächlich *Thesaurus Linguae Latinae*, *FORCELLINIS Totius Latinitatis Lexicon* (Prati 1858—75) und *Speziallexika* verschiedener Autoren benutzt.

zusammenhängen mit den entsprechenden Pronomina sehr nahe verwandt sind. Sie sind ja von denselben Stämmen abgeleitet, und das lokale Verhältnis, das sie bezeichnen, ist mit den Bedeutungen der verschiedenen Kasusformen zu vergleichen, in denen die Pronomina gebogen werden. Wie WACKERNAGEL bemerkt hat, gibt es überhaupt nicht eine feste Grenzlinie zwischen Kasus und Adverb. In Betracht ihrer syntaktischen Funktion möchte man die pronominalen Ortsadverbien mit vollem Recht als Lokalkasus der Pronomina ansehen. Hier bietet die finnische Sprache einen anschaulichen Vergleichspunkt. Da gibt es einerseits Ortsadverbien, wie *täällä* 'hier' und *tuolla* 'dort' usw, andererseits Lokalkasus der entsprechenden Pronomina, die *tällä* und *tuolla* lauten und sowohl eigentliche als übertragene Bedeutung haben, wie die präpositionalen Konstruktionen im Deutschen, z.B. *tällä kukkulalla* 'auf diesem Hügel' und *tuolla tavalla* 'auf jene Weise'. Man bemerke, dass die ersteren sogar mit denselben Endungen (-*lla*, -*llä* < *-*lna*, *-*lnä*) wie die letzteren gebildet werden. Ebenfalls ist *missä* 'wo' zugleich ein Ortsadverb und die Inessivform des Pronomens *mikä*, z.B. *missä kaupungissa* 'in welcher Stadt' (-*ssa*, -*ssä* < *-*sna*, *-*snä*). Ähnlich verhält es sich zwischen den finnischen Woher- und teilweise auch den Wohin-Kasus und den entsprechenden Adverbien.

Auch in einigen indogermanischen Sprachen gibt es Reste der alten Lokalkasus. Als solcher muss der lateinische Akkusativ der Richtung (z.B. *Romam*) betrachtet werden; auf die Frage 'wo?' antwortet der Lokativ (*Romae* < *Romai*) und weiter auf die Frage 'woher?' der Ablativ der Trennung, der sich auch im klassischen Latein nicht auf gewisse Ortsnamen beschränkt. Bezüglich ihrer Endungen sind einige Ortsadverbien, z.B. *ubi* und *ibi* mit dem Lokativ etymologisch verwandt¹, und es ist offenbar, dass sie denselben Bedeutungsfunktionen gedient haben. Die Lokalkasus gehen auf die indogermanische Grundsprache zurück und vertreten also eine uralte Tradition. Erst später hat sich neben ihnen eine andere Weise entwickelt, das lokale Verhältnis zu bezeichnen, nämlich die Präpositionsausdrücke.² Diese erreichten allmählich

¹ Auch in den Adverbien *hic*, *illic* und *istic* (< *-*hei-ce*, *-*illei-ce*, *-*istei-ce*) erscheint die Endung des Lokativs vor dem deiktischen Suffix.

² Die Präpositionen sind eigentlich alte Adverbien, die, wie SCHMALZ-HOFMANN (Lat. Syntax, S. 494) sagt, »ursprünglich als selbständige Wörter im Satz mit freier Stellung weder zum Nomen noch zum Verbum in engerer Beziehung standen.« So bedeutet z.B. ein Ausdruck wie *in aedibus* in dem primitiven Sprachsinne etwa 'innen im Haus'; *in* dient also nur als nähere appositionelle Fixierung des Lokativs *aedibus*. Weil dieser durch den Kasussynkretismus mit dem Ablativ zusammengefallen war, der überdies als Vertreter des Instrumentalis fungierte, brauchte jener lokale Ausdruck, um Unklarheit zu vermeiden, bald in allen Zusammenhängen die Stütze der Präposition. So wurde die Stellung der Präpositionen vor Nomina nach und nach durch den Gebrauch eingebürgert.

eine so weite Ausdehnung, dass die Lokalkasus zum grössten Teile verdrängt wurden. Die Ortsadverbien dagegen hatten sich so fest in den Sprachgebrauch eingewurzelt, dass sie darin erhalten blieben, obwohl die Präpositionen immer mehr um sich griffen. Das Erhalten der Adverbien wurde auch durch den Umstand gefördert, dass sie in der lebendigen Sprache bequemer und praktischer waren als die mannigfaltigen Präpositionsausdrücke, in denen die betreffenden Pronomina sich immer dem Geschlecht und Numerus ihrer Korrelate anpassen sollten. So konnte man z. B. *quo* für *in (ad) quem (quam, quod, quos, quas, quae)* und auch für den Dativ *cui (quibus)* setzen; durch *ubi* wurden ähnlich die Präpositionsausdrücke *in quo (qua, quibus)* und *apud quem (quam, quod, quos, quas, quae)* und durch *unde*, wie auch LÖFSTEDT bemerkt, *a (ex, de) quo (qua, quibus)* ersetzt. Die Adverbien wurden also in der Volkssprache auch wenn die präpositionalen Konstruktionen die betreffende Sache mit grösserer Sorgfalt und Genauigkeit zum Ausdruck gebracht hätten, diesen vorgezogen.

Am wenigsten weichen die Beispiele von der Gemeinsprache ab, in denen die Adverbien ihre lokale Grundbedeutung haben. Richten wir also zuerst unsere Aufmerksamkeit darauf. Der Typus *locus, ubi* begegnet seit der archaischen Zeit bei allen Autoren ebenso allgemein wie z.B. das deutsche *die Stelle, wo* für *die Stelle, an der*. Etwas mehr fällt der Gebrauch des Adverbs *quo* in folgenden Ausdrücken Catos auf: Agr. cult. 10, 4 *dolia, quo vinaceos condant*, 88, 2 *ea muries erit vel carnem vel caseos vel salsamenta quo condas* und 101 *vas, quo condideris, oblinito plane*. Das Adverb bezeichnet sozusagen ein zu allgemeines Lokalverhältnis, um jene Substantive, besonders das pluralische *dolia*, als Korrelate haben zu können. Namentlich in dem erstgenannten Beispiele würde die sorgfältige Schriftsprache einen Ausdruck wie *dolia, in quae* vorziehen. In der Umgangssprache aber wird das Ohr durch dieserlei Gebrauch des Adverbs keineswegs verletzt. Ein pluralisches Korrelat hat *quo* hier und da auch bei Plautus, z.B. Trin. 549 ff *sicut fortunatorum memorant insulas, | quo cuncti, qui aetatem egerint caste suam, | convenient*, wo es nicht besonders ins Auge springt. Ganz parallel werden auch andere Ortsadverbien verwendet. Von den klassischen Autoren sagt Caesar z. B. Gall. 3, 9, 6 *neque eorum locorum, ubi bellum gesturi essent, vada portus insulas novisse* und etwas später 3, 14, 9 *colles ac loca superiora, unde erat propinquus despectus in mare*; 7, 58, 4 *deprehensis navibus circiter quinquaginta celeriterque coniunctis atque e o militibus impositis* und Civ. 3, 112, 6 *dimisit enim circum omnes propinquas provincias atque inde auxilia evocavit*. Ähnliche Ausdrücke, in denen die Adverbien

deutlich lokal sind, kommen bei ihm häufig vor. An folgender Stelle des Cornelius Nepos wird *unde* der präpositionalen Konstruktion *ex qua* gleichgestellt: Themist. 10,3 *Namque hanc urbem ei rex donarat his quidem verbis, quae ei panem praeberet (ex qua regione quinquaginta talenta quotannis redibant); Lampsacum autem, unde vinum sumeret, Myunta, ex qua opsonium haberet.*

Wie die entsprechenden Präpositionen, hatten auch die Ortsadverbien schon lange vor der archaischen Zeit neben ihrer lokalen Grundbedeutung viele übertragene Gebrauchsarten eingenommen. Dass dies zunächst dem Einfluss der Umgangssprache zuzuschreiben ist, wird durch die mannigfaltige Vertretung der Adverbien in den Komödien des Plautus und Terenz bestätigt. Der lokale Ausgangspunkt ist jedoch wie im Hintergrund zu erkennen, sei das Korrelat ein konkreter oder abstrakter Begriff oder ein ganzer Satz. So heisst es bei Plautus, Curc. 343 f *quia de illo emi virginem | triginta minis, vestem, aurum, et pro is decem e o accedunt minae*, wo das Adverb auf die genannte Geldsumme bezogen wird; vgl. Rud. 1329 *'Eloquere, quantum postules!'* *'Quo nihil invitus addas.'* In Men. 149 *Ecquid audes de tuo istuc addere?* steht das Adverb etwa für *ad istud* (sc. *quod dixisti*). Man bemerke, dass an allen diesen Stellen das Prädikat ein Verbum des Hinzufügens ist. Von Wo-Fällen mögen folgende Beispiele erwähnt werden: Pseud. 771 f *Velut haec mi evenit servitus, ubi ego omnibus | parvis magnisque miseriis praefulcior*, Trin. 271 f *certumst ad frugem adplicare animum, | quamquam ibi labos grandis capitur* und Cist. 528 f *Si redierit | illa ad hunc, ibidem loci res erit.*¹ Es lässt sich nicht leugnen, dass der Gebrauch der Adverbien diese Repliken sehr lebendig und ausdrucksvoll macht. Das gilt auch für Epid. 141 *Quid istic verba facimus* und Trin. 573 *Quid istic? Quando ita vis, di bene vortant; spondeo*. Wie das Pronomen *iste*, so bezeichnen auch die entsprechenden Adverbien immer etwas, was sich an die zweite Person anschliesst (vgl. das obenerwähnte Beispiel von *istuc*), und das umgangssprachliche *quid istic* ist als eine Art Formel der Einräumung aufzufassen, d.h. 'was ist dabei (= bei deiner Ansicht) zu sagen' = 'meinet-

¹ Ein Beweis dafür, wie nahe verwandt die pronominalen Ortsadverbien mit den Pronomina sind, ist der Umstand, dass sich an die ersteren oft ein partitiver Genetiv anschliesst, der sonst nur neben Nomina steht. So sagt Plautus z.B. Merc. 986 *ubi loci* und Ennius Ann. 530 *inde loci*. Im letzterwähnten Beispiel hat das Adverb seine lokale Grundbedeutung. Von etwas anderer Art sind die besonders bei Plautus und Terenz häufig vorkommenden Ausrufe *quo*, *ubi*, *unde gentium*, in denen der Genetiv seine partitive Funktion eingebüsst hat und nur als eine Art emphatischer Zusatz dient. Dieserlei Ausdrücke beschränken sich nicht auf die archaische Literatur, sondern treten auch später hier und da auf (z.B. Cic. Catil. 1, 4, 9 *ubinam gentium sumus*).

wegen'.¹ Man bemerke auch den terenzischen Ausdruck Hec. 114 *Istic sum*, eig. 'ich bin dabei (= bei deiner Sache)', d.h. 'ich bin ganz Ohr.' Die dem Woher-Kasus entsprechenden Adverbien *unde* und *inde* stehen für Präpositions- ausdrücke u.a. an folgenden Stellen des Terenz: Adelph. 302 *Tot res repente circumvallant se, unde emergi non potest* und Phorm. 180 f *Ita nunc imparatum subito tanta te impendent mala, | quae neque uti devitem scio neque quo modo me inde extraham*.

Die klassischen Autoren verwenden die Adverbien überhaupt nicht so mannigfaltig. Doch sind auch bei ihnen Parallelen zu entdecken, z.B. Cic. Verr. 3, 70, 165 *cum posita esset pecunia apud eas societates, unde erat attributa*, Liv. 1, 34, 4 *Tanaquil summo loco nata et quae haud facile iis, in quibus nata erat, humiliora sineret ea, quo innupsisset* und 1, 38, 4 *inde priscis Latinis bellum fecit; ubi nusquam ad universae rei dimicationem ventum est*.² Das oben besprochene *istic sum* begegnet einmal bei Cicero, nämlich Fin. 5, 26, 78 *istic sum, inquit, exspectoque quid ad id quod quaerebam respondeas*. Infolge der spätlateinischen Vertauschung der Wo- und Wohin-Kasus heisst es bei Gaius, Dig. 47, 22, 4 *sed haec lex videtur ex lege Solonis tralata esse: nam illuc ita est*.

Die übertragenen Gebrauchsarten der Adverbien beschränkten sich nicht auf die obigen Fälle. Bei der weiteren Bedeutungsentwicklung gingen die Wohin-Adverbien dazu über, ein finales Verhältnis zu bezeichnen. So bedeutet *huc* etwa 'für dies' bzw. 'zu diesem Zweck' schon in dem plautinischen Ausdruck Rud. 726 *tu, senex, si istas amas, huc arido argentost opus*, vgl. Cic. Epist. ad fam. 7, 33, 2 *opus est huc limatulo et polito tuo iudicio*. In paralleler Funktion begegnen bei Cicero auch u.a. *illuc* und *quo*: Verr. 5, 10, 25 *Summa illuc pertinet, ut sciatis . . .*, Sest. 13, 29 *Quid hoc homine facias aut quo civem importunum aut quo potius hostem tam sceleratum reserves?* Dieserlei Ausdrücke, in denen die Adverbien auf ganze Sätze bezogen werden, sind von den vorher berührten leicht abzuleiten.

Die Wo-Adverbien ihrerseits nahmen allmählich eine temporale Bedeutung ein. Da *hic* etwa 'hierbei' bedeutete und *ibi* 'dabei' usw., z.B. Plaut. Men. 186 f *in eo uterque proelio potabimus; | uter ibi melior bellator erit, inventus cantharo*, liegt es auf der Hand, dass sie in gewissen Zusammenhängen dazu übergingen, die Zeit zu bezeichnen. Am deutlichsten zeigt sich dies im Ge-

¹ Siehe BRIX-NIEMEYERS Anmerkung zu Trin. 573, in der weitere Belege von diesem Ausdruck bei Plautus und Terenz aufgezählt werden (Ausgewählte Komödien des T. Maccius Plautus I, 5. Aufl. Leipzig—Berlin 1907).

² Über *ubi* siehe auch Cic. Caecin. 23, 66; Sallust. Catil. 54, 4.

brauch des relativen *ubi*, das schon im Altlatein als temporale Konjunktion begegnet. Es wird hier und da auch für den Ablativus temporis gesetzt, z.B. Ter. Phorm. 596 ff *dis gratias agebat tempus sibi dari, | u b i Phaedriae ipse ostenderet nilo minus | amicum se esse quam Antiphoni*, vgl. Plaut. Pseud. 1046 f. *Occasionem repperisti, verbero, | u b i perconteris me insidiis hostilibus*. Die Grenze zwischen der lokalen und temporalen Bedeutung ist überhaupt sehr schwankend: auch im Deutschen sagt man bisweilen *der Tag, wo* statt *der Tag, an dem*.

In der Volkssprache stehen *ibi* und *ubi* manchmal etwa an Stelle des instrumentalen Ablativs. Ein Grenzfall ist z.B. Plaut. Cas. 298 f *Nam si sic nihil impetrare potero, saltem sortiar: | i b i ego te et suffragatores tuos ulciscar*, wo das Adverb nicht mit Sicherheit zu einer gewissen Bedeutungskategorie zu rechnen ist. In Mil. glor. 118 *Capiunt praedones navem illam, u b i vectus fui* kann *ubi* auch als lokal aufgefasst werden. Deutlicher sind Ausdrücke wie Enn. Scen. fragm. 236 f *nam cui quod agat institutumst, non ullo negotio | id agit, id studet, i b i mentem atque animum delectat suum*¹, Ter. Eun. 312 *sive adeo digna res est, u b i tu nervos intendas tuos*, Heaut. 812 f *huiusmodi mi res semper comminiscere, | u b i me excarnufices* und ebd. 916 f *Quot res dedere, u b i possem persentiscere, | ni essem lapis*. Dieser Gebrauch ist der klassischen Schriftsprache ganz fremd, aber in dem späteren Kirchenlatein taucht er wieder auf, z.B. Acta S. Floriani mart. 2 *Numquid non audisti praecepta imperatorum, quae venerunt ad praesidem, u b i iubent omnibus hominibus libamina diis offerre et exhibere . . . ?*²

Was die Woher-Adverbien betrifft, treten sie schon im Altlatein in vielen speziellen Funktionen auf. Auch sie können temporal gebraucht werden, z.B. Plaut. Men. 175 *In d e usque ad diurnam stellam crastinam potabimus*, wo *inde* einen zeitlichen Ausgangspunkt bezeichnet. Ein paralleles, noch anschaulicheres Beispiel bietet Varro, Rust. 1, 28, 2 *primum a favonio ad aequinoctium vernum dies XL, h i n c ad Vergiliarum exortum dies XLIV, a b h o c ad solstitium dies XLIX, i n d e ad Caniculae signum dies XXVII, d e i n ad aequinoctium autum-*

¹ Aus einer Ausdrucksweise wie **ibi animum habet* (vgl. Ter. Heaut. 1063) hat sich wahrscheinlich das französische *il y pense* entwickelt, wo das Adverb von der lokalen Grundbedeutung noch weiter entfernt ist.

² COMPERNASS, Glotta 8, 1916, S. 117 führt diese Stelle an unter Ausdrücken wie Acta s. Eusanii et soc. 4 *cumque pervenisset in agrum Reatinum, in locum, u b i Monticulus dicitur*, wo *ubi* für den Nominativ des Relativums steht. Dass es eine solche Funktion im Spätlatein eingenommen hat, ist jedoch eine ganz verschiedene Erscheinung. Wie SALONIUS, Vitae Patrum S. 215 und LÖFSTEDT, Vermischte Studien zur lateinischen Sprachkunde und Syntax (Lund 1936) S. 12 f bemerkt haben, ist das Korrelat in allen von COMPERNASS erwähnten, zu dieser Kategorie gehörigen Beispielen ein lokaler Ausdruck wie *in locum* oder *ad locum*. Jene Lokalität hat sich durch eine Art mechanische Attraktion auch auf den Nebensatz ausgedehnt, so dass das Relativum von dem Ortsadverb verdrängt worden ist.

nale dies LXVII, ex in ad Vergiliarum occasum dies XXXII, ab hoc ad brumam dies LVII, inde ad favonium dies LXV. Er verwendet also hier die Adverbien *hinc*, *inde*, *dein* und *exin*¹ abwechselnd dem Präpositionsausdruck *ab hoc* gleichgestellt.

Eine wichtige Gruppe bilden die Fälle, in denen die Adverbien einen partitiven Sinn haben. Dieser Gebrauch ist bei vielen Autoren belegt. Plautus sagt ganz umgangssprachlich Aul. 291 *ei adeo opsoni hinc iussit dimidium dari*, Pseud. 1164 *heus memento ergo dimidium istinc mihi de praeda dare!* und Rud. 972 f *quos (sc. pisces) quom capio, siquidem cepi, mei sunt, habeo pro meis, | nec manu adseruntur neque illinc partem quisquam postulat*, und noch auffälliger ist ein Satz wie Mil. glor. 711 *sacrificant; dant inde partem mihi maiorem quam sibi* wegen der Auslassung des Korrelats, das man auf Grund des Zusammenhanges zu ergänzen hat.² Von den klassischen Autoren schreibt Cicero Fin. 2. 17, 55 *tenuit permagnam Sextilius hereditatem, unde . . . nummum nullum attigisset*. In ähnlicher Funktion begegnet *inde* manchmal bei Livius, z.B. 2, 30, 7 *legiones decem effectae, ternae inde datae consulibus*, und bei Ovid, z.B. Metam. 1, 625 f *centum luminibus cinctum caput Argus habebat; | inde suis vicibus capiebant bina quietem*. Weiter mag ein Beispiel aus der nachklassischen Literatur angeführt werden: Apul. Metam. 7, 11 *Nec multo post adveniunt illi vinarios utres ferentes et gregatim pecua comminantes. Unde praelectum grandem hircum annosum et horricomem Marti Secutori Comitique victimant*.³ In dieserlei Ausdrücken würde die normale Sprache überhaupt die Präposition *ex* mit dem Ablativ gebrauchen, wogegen ein partitiver Genetiv wenigstens in dem letztgenannten nicht in Betracht kommt. Das erste von den obigen plautinischen Beispielen beweist jedenfalls, dass das Adverb auch neben den Genetiv in partitiver Bedeutung gesetzt werden konnte. Noch kühner ist ein Ausdruck wie Hor. Sat. 1, 4, 130 ff *mediocribus, et quis | ignoscas, vitiis teneor; fortassis et istinc | largiter abstulerit longa aetas, liber amicus*, in dem das Adverb alleinstehend, d.h. ohne sich unmittelbar an ein Nomen anzuschliessen — falls man nicht *largiter* als solches ansehen will — als eine Art Partialobjekt fungiert. Die ursprüngliche Bedeutung des Woher-Kasus erscheint vielleicht deutlicher in dem varronischen Beispiel Ling. Lat. 5, 96 *boves ideo maxime parabant, ut inde eligerent ad arandum*. Sallust sagt Catil. 22 *fuere ea tempestate, qui dicerent Catili-*

¹ Auch *dein(de)* und *exin(de)* sind ursprünglich Ortsadverbien gewesen, aber in der archaischen und klassischen Literatur kommen sie ausschliesslich temporal vor.

² Vgl. Poen. 584 f *comitiales sunt meri, | ibi (= in comitio) habitant*.

³ Siehe HILDEBRANDS Anmerkung zu dieser Stelle (Apuleii opera omnia, Lipsiae 1842).

nam . . . humani corporis sanguinem vino permixtum in pateris circumtulisse; i n d e cum . . . omnes degustavissent . . . Es ist zwar nicht unmöglich, dass *inde* hier lokal gebraucht worden sei (= *ex iis*, sc. *pateris*), aber näher liegt die Erklärung, dass es sich partitiv auf *sanguinem* bezieht, wie auf *aquam* bei Marcellus, Medicam. 12, 46 *ad aquam nitidam accedes atque i n d e in os tuum mittes*. Dieser Gebrauch hat sich auf die romanischen Sprachen vererbt und begegnet in denen noch erweitert: man denke nur an den französischen Ausdruck *il y e n a*, wo der lokale Ausgangspunkt nicht mehr zu erkennen ist. Auf dieselbe Weise werden die anderen Fortsetzer von *inde*, z.B. das italienische *ne* und das spanische und portugiesische *ende* gebraucht, wogegen dieser Typus nicht einmal in der spätesten Latinität belegt ist. Es ist jedoch möglich, dass die Vulgärsprache ihn gekannt hat, also *inde* als Partialobjekt auch an das Verbum *habere* gefügt. Zu dieser Annahme gibt die allgemeine Bedeutungsentwicklung der Ortsadverbien in jenen Zeiten Anlass, von der noch unten gesprochen wird.

Gehen wir dann auf diejenigen Beispiele über, in denen das Adverb bezeichnet, woraus etwas gemacht wird oder entsteht. Sie sind besonders gewöhnlich bei Cato, aber kommen auch bei Plautus und Terenz und weiter in der klassischen Literatur vor. In ihnen ist der Ausgangspunkt eine Daseinsform, die überhaupt durch ein Substantiv konkreter Bedeutung vertreten wird, wie Plaut. Bacch. 230 ff *mille et ducentos Philippum attulimus aureos | Epheso, quos hospes debuit nostro seni; | i n d e ego hodie aliquam machinabor machinam, | u n d e aurum efficiam amanti erili filio*, Cato, Agr. cult. 33, 5 *vimina, u n d e corbulae fiant, conservato* und 38, 4 *neque lapidem habebis, u n d e calcem coquas* usw, aber gelegentlich auch durch einen abstrakten Begriff, wie Plaut. Pers. 493 f *nam est res quaedam, quam occultabam tibi dicere; nunc eam narrabo, | u n d e tu pergrande lucrum facias*, Ter. Hec. 350 f *omnem rem narrabit, scio, continuo sola soli, | quae inter vos intervenerit, u n d e ortumst initium irae* und Cic. Rosc. Amer. 27, 75 *ex luxuria existat avaritia necesse est, ex avaritia erumpat audacia; i n d e omnia scelera ac maleficia gignuntur*. Das letztgenannte Beispiel beweist am deutlichsten, dass auch in diesen Ausdrücken *ex* mit dem Ablativ durch das Adverb ersetzt worden ist.

Mit dem besprochenen Typus nahe verwandt ist der Gebrauch der Adverbien in kausaler Bedeutung, wie aus Ter. Hec. 831 *narro omnia haec, i n d e est cognitio facta* hervorgeht. Man vergleiche diesen Ausdruck besonders mit einigen ätiologischen Erklärungen der Namen, wie Varro, Ling. Lat. 5, 80 *consul nominatus, qui consuleret populum et senatum, nisi i l l i n c potius, u n d e*

Accius ait in Bruto: 'qui recte consulat, consul' ciat', und Ovid. Fast. 6, 577 *f nocte domum parva solita est intrare fenestra, | u n d e Fenestellae nomina porta tenet*. An einer Stelle wie Liv. 4, 53, 11 *Auctae i n d e plebis ac militum in consulem irae* hat *inde* einen kausalen Sinn, der auch seinen romanischen Fortsetzern nicht fremd ist. Dieser Gebrauch begegnet in der Kaiserzeit immer verbreiteter: z. B. *unde* bedeutet fast dasselbe wie *quare* bei Florus, *Epit.* 3, 12, 8 *u n d e enim populus Romanus a tribunis agros et cibaria flagitaret nisi per famem, quam luxus fecerat?* und bei Martial, 4, 35, 5 *u n d e leves animi tanto caluere furore?* Weitere spätlateinische Beispiele von *unde* als Verbinder zweier Sätze, von denen der letztere die Folge des im ersteren Gesagten zum Ausdruck bringt, gibt SALONIUS (*Vitae patrum*, S. 212). In diesen Zusammenhang gehört auch der Typus *unde* statt *de qua re*, in dem das Abverb den Gegenstand des Gesprächs oder der Gedanken bezeichnet, z. B. *Peregr. Aeth.* 7, 9 *pervenimus ad civitatem, quae appellatur Arabia, quae est civitas in terra Iesse: u n d e scriptum est dixisse Pharaonem ad Ioseph: . . .*, *Aug. Civ. Dei* 2, 9 *Quid autem h i n c senserint Romani veteres, Cicero testatur in libris, quos de re publica scripsit* und 8, 13 *neque parva res est et i n d e nunc quaestio est*. Auch diese Gebrauchsart, die erst in der Kaiserzeit entstanden ist, begegnet in den romanischen Sprachen; vgl. z. B. das französische *on e n parle*.

Auch an Stelle des instrumentalen Ablativs kommen die Woher-Adverbien manchmal vor. In gewissen Fällen sind einige Ausdrücke der Geschäftssprache, wie *Plaut. Trin.* 158 *habeo dotem u n d e dem* und *Truc.* 146 *non est scripturam u n d e dent* als Ausgangspunkt zu betrachten. In ihnen bezieht sich das Adverb auf Ressourcen, aus denen man eine gewisse Geldsumme schöpft. Die expressive Vulgärsprache konnte sogar das Prädikat des Nebensatzes elliptisch aus diesen Formeln auslassen, z. B. *Capt.* 850 *scis bene esse, si sit u n d e*.¹ Kein Wunder, dass *unde* auch in solche Zusammenhänge übergang, in denen die ursprüngliche Bedeutung der Trennung nicht mehr so deutlich wahrzunehmen ist, wie *Men.* 51 ff *si quis vestrum Epidamnum curari sibi | velit, audacter imperato et dicito, | sed ita ut det, u n d e curari id possit sibi*. Hier bezeichnet es also die Geldsumme oder den Lohn, gegen den man etwas verrichtet; ähnlich bei Terenz, *Adelph.* 106 f *nam si esset, u n d e id fieret, | faceremus*, ebd. 122

¹ Hierüber siehe LÖFSTEDT, *Syntactica II* (Lund 1933), S. 273 f. Zu den von ihm erwähnten Beispielen möchte ich eines aus der klassischen Literatur hinzufügen, nämlich *Cic. Tim.* 6, 18 *nec vero erat u n d e*. Vgl. auch das französische *il a de quoi*, das mit *Petron.* 45, 6 *habet unde* psychologisch verwandt ist. Es ist natürlich nicht so zu verstehen, dass die französische Sprache diese Ausdrucksweise vom Lateinischen vererbt hätte. Zum Beweis dafür, dass dieselbe Erscheinung in vielen Richtungen ganz abgesondert hat entstehen können, mag z. B. auf das ungarische *van miből* hingewiesen werden.

est, unde haec fiant und Nep. Cim. 4, 3 *complures pauperes, qui unde efferrentur non reliquissent, suo sumptu extulit*. Dass *unde* hier einen rein instrumentalen Sinn hat, wird durch eine Parallele bestätigt, in der dafür der alte Instrumental des Relativums steht, nämlich Arist. 3, 2 *in tanta paupertate decessit, ut, qui efferretur, vix reliquerit*. In allen diesen Ausdrücken handelt es sich um die Zahlung einer Summe.¹ Seit Ovid fängt *unde* an auch neben *vivere, pascere* usw vorzukommen, also Nahrungsmittel zu bezeichnen: Epist. Pont. 1, 1, 42 *unde tamen vivat vaticinator habet*, Remed. am. 749 *non habet unde suum paupertas pascat amorem*. Aus der nachklassischen Literatur mögen folgende Beispiele erwähnt werden: Petron. 46, 2 *inveniemus ergo, unde saturi fiamus*, 137, 6 *ecce duos aureos pono, unde possitis et deos et anseres emere*, 140, 15 *unde plani autem, unde levatores viverent, nisi aut locellos aut sonantes aere sacellos pro hamis in turbam mitterent?*, Frontin. Strat. 3, 15, 5 *opinatus hostis magnam vim tritici superesse eis, qui inde etiam pecora pascere, recessit ab obsidione* und Martial. 2, 57, 7f *oppigneravit modo modo ad Cladi mensam | vix octo nummis anulum, unde cenaret*. Wie wir sehen, hat sich dieser Gebrauch nicht auf *unde* beschränkt. Schon die klassische Literatur bietet Beispiele, die nicht so leicht von der Geschäftssprache abzuleiten sind. Namentlich Cic. Epist. ad Quint. frat. 3, 9, 2 *tuque istinc, quod facis, adiuvabis* deutet darauf hin, dass der Gebrauch der Woher-Adverbien an Stelle des Instrumentalis tiefer in der Volkssprache seine Wurzeln gehabt hat. Bemerkenswert sind auch Ausdrücke wie Verg. Aen. 3, 662 f *postquam altos tetigit fluctus et ad aequora venit, | luminis effossi fluidum lavit inde cruorem*, Ovid. Fast. 4, 689 f *Is mihi multa quidem, sed et haec narrare solebat, | unde meum praesens instrueretur opus* und weiter Marcell. Medicam. 22, 41 *vide, ut ego quemcumque hinc tetigero, epar non doleat*. In den vorliegenden Zusammenhang scheint mir noch der spätlateinische Typus *unde* statt *qua* (sc. *via*) zu gehören, in dem das Adverb sich an ein Verbum der Bewegung anschliessend den Ablativus viae ersetzt und also den Instrumentalis vertritt, z.B. Jord. Get. 27 *pons dicitur, unde amnem traiecerat, corruisse*. Diese Ausdrucksweise ist jedoch spät entstanden und kann ihren Ursprung auch direkt von der lokalen Funktion haben, deren verschiedenen Bedeutungskategorien das allgemeine Sprachgefühl nicht mehr so genaue Grenzen setzte wie früher.²

¹ Vgl. den (vorzugsweise spätlateinischen) Gebrauch der Präposition *de* in instrumentaler Bedeutung, der in Formeln wie *de sua pecunia fecit*, die besonders in Inschriften häufig begegnen, seine Wurzeln haben dürfte.

² Vgl. SVENNUNG, Untersuchungen zu Palladius und zur lateinischen Fach- und Volkssprache (Lund 1935), S. 615 f.

Jene mannigfaltige Verwirrung im Gebrauch der Ortsadverbien, die sich im Spätlatein bemerkbar macht, hat SALONIUS eingehend behandelt. In diesem Zusammenhang sind wir namentlich daran interessiert, was er über das Vorsetzen der Präpositionen vor Adverbien sagt:¹ »Durch ihre vielfache Funktion hatten die pronominalen Adverbia *inde*, *unde*, *ubi* ihre ursprünglichen Bedeutungen allmählich eingebüsst, und deswegen verlangte der Deutlichkeitstrieb der Sprache neue Zusätze, auch wenn die Adverbia in ihren eigentlichen Funktionen verwendet wurden (wie *inde* > *exinde*). Dies wurde offenbar durch die zunehmende Vorliebe für vollere Formen gefördert und durch die Auflösung der einfachen Kasusformen durch Präposition + Kasus noch unterstützt. Wenn nun durch das pronominale Adverb ein demselben fremdes Verhältnis ausgedrückt werden sollte, fügte man einfach dieselbe Präposition, die bei dem entsprechenden Pronomen hätte stehen sollen, dem Adverb voran. Hierbei scheute man sich nicht einmal vor solchen Verbindungen, die in dem älteren Sprachgebrauch eine andere, längst ausgeprägte Bedeutung hatten.»

Die Adverbien mit vorgesetzten Präpositionen sind also im Spätlatein von ganz anderer Art als früher. Schon in der archaischen und klassischen Periode hatte man auf diese Weise neue Adverbien, wie *adhuc*, *inibi*, *abhinc*, *exinde* usw. zusammengesetzt, aber sie hatten damals überhaupt ihre speziellen Bedeutungen,² wogegen sie nun — besonders bei christlichen Autoren — immer mehr an Stelle ihrer Stammwörter aufzutreten beginnen. So ist z. B. *abhinc* = *hinc* bei Orosius, Hist. 3, 16, 2 *ceteras urbes Achaiae et Thessaliae vectigales fecit, Illyrios quoque et Thracas translato mox a b h i n c bello domuit*. Noch fremder für den klassischen Sprachgebrauch sind Ausdrücke wie Vitae Patrum 5, 4, 68 *involvit e x i n d e manus suas*, wo *exinde* an Stelle des instrumentalen Ablativs *eo* (sc. *pallio*) steht, und 6, 4, 36 *Ego interim si necesse est transire p e r i n d e et videro eum peccantem, praetereo*. Das häufige Vorkommen dieser Erscheinung im Kirchenlatein ist teilweise dem griechischen Einfluss zuzuschreiben. Die christliche Literatur jener Jahrhunderte nämlich umfasst eine grosse Anzahl von Texten, die aus dem Griechischen wortgetreu, geradezu sklavisch übertragen worden sind. Die unkundigen Übersetzer haben in vielen Fällen die in den griechischen Originalen stehenden Präpositionen zu bewahren versucht: z.B. in Vitae Patrum 5, 4, 4 entspricht dem griechischen ἐξ αὐτοῦ das

¹ SALONIUS, Vitae Patrum, S. 213 f.

² Vgl. S. 112, Fussn. 1.

lateinische *exinde*. Bezüglich der einzelnen Fälle ist es manchmal schwierig zu entscheiden, ob man an den griechischen Einfluss zu denken hat, oder ob das für die Volkssprache charakteristische Streben nach Anschaulichkeit und Deutlichkeit allein eine genügende Erklärung zur Verbindung der Präpositionen mit Adverbien ist.¹ So ist nach SCHMALZ-HOFMANN, Lat. Syntax, S. 492 auch das obengenannte *per inde* als sklavische Übersetzung des griechischen *διὰ τῶν ἐκεῖ* zu betrachten, die durch das Fehlen des Artikels im Lateinischen veranlasst sei. Die betreffende Erscheinung beweist jedenfalls, dass die Grenze zwischen Adverbien und Kasusformen immer mehr zu verschwinden begonnen hatte. Ähnlich wurde *unde* durch *ab unde* ersetzt. Eine Bildung **de unde* dagegen tritt nicht einmal in der spätlateinischen Literatur auf. Dass es jedoch eine solche wenigstens in der Volkssprache gegeben hat, wird durch den Beweis der romanischen Sprachen, z.B. das französische *dont* und das italienische *donde* dargelegt, die etymologisch darauf zurückgehen. Diese Adverbien werden noch heute in der Schriftsprache ganz allgemein in Funktionen verschiedener Kasus des Relativums verwendet. Wie *en* und *ne*, können sie sogar den Genetiv ersetzen, was zweifellos in Verbindung mit dem Umstand ist, dass die Präposition *de* (im Italienischen *di*) den Genetiv verdrängt hat. Von dem lateinischen *unde* ist dieser Gebrauch erst in der mittelalterlichen Literatur belegt.

* * *

Auf Grund des oben Gesagten lässt sich feststellen, dass die pronominalen Ortsadverbien im archaischen und klassischen Latein eine ungefähr gleiche Bedeutungsentwicklung wie die entsprechenden Präpositionsausdrücke gehabt haben, während die spätlateinische Verwirrung das Ergebnis eines sekundären Prozesses ist. Wie die Präpositionen, so sind auch die Adverbien schon früh in vielen übertragenen Bedeutungen verwendet worden. Dies erklärt teilweise, wie ihr Gebrauch sich auf solche Fälle ausdehnen konnte, in denen sie persönliche Korrelate haben. Man muss nämlich im Gedächtnis behalten, dass die allgemeine Entwicklung der lateinischen Sprache zur archaischen Zeit in vieler Hinsicht erst im Anfang war. Von welcher Seite aus man ihre syntaktischen Konstruktionen auch betrachtet, überall findet man Ausdrücke, die einigermaßen ungebildet sind und die feststehende Konzinnität des klassischen Lateins entbehren. Das allgemeine Sprachgefühl hatte noch nicht

¹ Vgl. SALONIUS, Vitae Patrum, S. 218.

die feine Empfindlichkeit erreicht, die in dem ciceronischen Stil begegnet. Dies zeigt sich auch im Gebrauch der pronominalen Ortsadverbien. Dass ihr Bedeutungsbereich sich schon vor der archaischen Zeit so weit entwickelt hatte, ist an sich ein wichtiger Umstand. Gerade demzufolge konnten viele neue Analogiebildungen entstehen, die sich bald in die Sprache einwurzelten, von denen aber das klassische Sprachgehör den grössten Teil wahrscheinlich nicht gebilligt hätte.

Zuerst hat man vor allem hervorzuheben, dass jener Bedeutungsübergang von ganz spontaner Art gewesen ist, wie die volks- und umgangssprachlichen Umwandlungen überhaupt. In einigen einzelnen Fällen ist der Gebrauch der Adverbien schon auf Grund ihrer ursprünglichen lokalen Bedeutung ganz begreiflich und springt keineswegs ins Auge, obwohl sie sich mittelbar auf Personen beziehen. Dazu gehören Ausdrücke wie Plaut. Merc. 803 *era quo me misit ad patrem non est domi*, Mil. glor. 119 *prius perii quam ad erum veni, quo ire occeperam* und Ter. Heaut. 966 *f abii ad proximum tibi qui erat, ei commisi et credidi; | i b i tuae stultitiae semper erit praesidium, Clitipho*. In ihnen sind eigentlich nicht die betreffenden Personen, sondern die Ortsbestimmungen *ad patrem*, *ad erum* und *ad proximum* (im erstgenannten Beispiele dazu der Lokativ *domi*) inhaltliche Korrelate der Adverbien. Hierbei kann man also nicht von dem Gebrauch von Adverbien in der Funktion der Präpositionsausdrücke sprechen.¹ Etwas anders verhält es sich mit Plaut. Men. 96 *f nam ego ad Menæchmum hunc nunc eo, quo iam diu sum iudicatus*, in dem der Anschluss von *quo an iudicare* ungewöhnlich ist: hier können wir vielleicht mit den Editoren übereinstimmen, die das Adverb als gleichbedeutend mit *cui* oder *ad quem* erklären. Ein fragliches Beispiel ist auch Pseud. 616—623 *'Esne tu an non es ab illo milite Macedonico | . . . ?' 'Sum, sed ubi tu me novisti gentium | aut vidisti aut collocutu's? Nam equidem Athenas antidhac | numquam adveni neque te vidi ante hunc diem umquam oculis meis.' | 'Quia videre i n d e esse; nam olim quom abiit, argento haec dies | praestitutast, quoad referret nobis, neque dum rettulit*, weil das Adverb und dessen Korrelat (*ab illo milite Macedonico*)² durch viele Zwischensätze aus-

¹ Dies scheinen einige Editoren, u.a. DUCKWORTH, übersehen zu haben, der in seinem Epidicuskommentar (Princeton 1940), S. 153 die oben besprochenen Plautusstellen ohne weiteres einem Ausdruck wie Epid. 80 *numquam hominem quemquam conveni, unde abierim lubentius* gleichstellt. Es ist offenbar, dass wenigstens in dem erstgenannten Beispiel eine präpositionale Konstruktion gar nicht in Betracht kommt, und auch ein Satz wie *prius perii quam ad erum veni, ad quem ire occeperam* wäre stilistisch keineswegs besser als der von Plautus gebrauchte Ausdruck.

² Nach Thes. Ling. Lat. VII:1, Sp. 1114, Z. 29 bezieht sich *inde* hier auf die Stadt Athen. Eine solche Erklärung ist jedoch unmöglich. Sie steht im Widerspruch mit dem ganzen Satzzusammenhang. Wie schon aus dem obigen Zitat deutlich hervorgeht, ist der Schauplatz eben in Athen, und die betreffenden Personen würden also davon das Adverb *hinc* verwenden.

einander getrennt sind. Mit diesen Fällen nahe verwandt sind einige in der klassischen Literatur vorkommende Ausdrücke. Caesar schreibt Gall. 4, 21, 3 *in Morinos proficiscitur, quod inde erat brevissimus in Britanniam traiectus*. Hier bezieht sich *inde* auf *in Morinos*, das gleichbedeutend mit *in fines Morinorum* durchaus lokal ist; im Lateinischen verwendet man ja oft, wie bekannt, Völkernamen für Ortsnamen. Der Gebrauch der Adverbien hat sich dann auf solche Fälle ausgedehnt, in denen das Korrelat an sich kein lokales Verhältnis bezeichnet, z.B. Cic. Flacc. 26, 62 *Adsunt Athenienses, unde humanitas doctrina, religio fruges, iura leges ortae atque in omnes terras distributae putantur*: bei der Besprechung der Einwohner Athens schwebt der Name der Stadt dem Redenden vor und wird als inhaltliches Korrelat des Adverbs indirekt ausgedrückt. Ähnlich sagt Sallust Jug. 66, 2 *Vagenses, quo Metellus initio Iugurtha pacificante praesidium imposuerat, fatigati regis suppliciis neque antea voluntate alienati principes civitatis inter se coniurant*. An einer Stelle wie Liv. 28, 27, 8 *equidem pulsus Hispania Carthaginensibus nullum locum tota provincia, nullos homines credebam esse, ubi vita invisa esset mea* bezieht sich das Adverb inhaltlich in erster Linie auf *nullum locum*. Dass Livius diesem Ausdruck ohne weiteres *nullos homines* beigeordnet hat, das dadurch das syntaktische Korrelat von *ubi* geworden ist, ist als eine für seinen Stil bezeichnende Kühnheit zu betrachten.

Es ist jedoch offenbar, dass sich bei weitem nicht alle Fälle auf die oben besprochene Weise erklären lassen. In den meisten Beispielen kann der Gebrauch des Adverbs nicht auf dem lokalen Charakter der Korrelats beruhen. Ein Grenzfall anderer Art, der schon in der Einleitung vorbereitungsweise behandelt wurde, ist Ter. Adelph. 867 *duxi uxorem, quam ibi miseriam vidi*. Es ist möglich, dass Terenz selbst an dieser Stelle das Adverb auf den ganzen Satz *duxi uxorem* bezogen hat¹, aber die fragliche Person, *uxor*, ist darin jedenfalls ein inhaltlich so wichtiger Begriff, dass viele römische Leser wohl, wie Donat, es direkt darauf haben beziehen können.² Ein bemerkenswertes Beispiel ist Andr. 717 ff *Summum bonum esse erae putavi hunc Pamphilum, | amicum, amatorem, virum in quovis loco | paratum, verum ex eo nunc misera quem capit | laborem; facile hic plus malist quam illic boni*. Auch diese Stelle ist von Grammatikern und Scholiasten kommentiert worden. Nach Donats Sprachgefühl bezieht sich *illic* auf die Person: *id est in amico, amatore et viro*. Als richtiger muss man jedoch die Erklärung eines anonymen Scholiasten *hic: in dolore, illic: in illius*

¹ So erklärt u.a. Thes. Ling. Lat. VII:1 Sp. 146, Z. 79.

² Vgl. Heaut. 1063 (siehe die Einleitung, S. 105), das ein ebenso vieldeutiges Beispiel ist (*ibi = in electione* bzw. *in eligendis feminis*).

amicitia betrachten.¹ Bei Plautus lesen wir Pers. 60 f *atque is cognomentum erat duris Capitonibus, | u n d e ego hunc quaestum obtineo et maiorum locum*. In dieser Replik des Parasiten liegt die Erklärung nahe, dass sich *unde* auf jene *duri Capitones*, die seine Vorväter sind, bezieht, aber es kann sich auch in kausaler Bedeutung ganz allgemein an die vorangehenden Worte anschliessen. Ähnlich verhält es sich mit Ovid. Am. 2, 9, 15 f *tot sine amore viri, tot sunt sine amore puellae: | h i n c tibi cum magna laude triumphus eat* (*hinc* = *de his* bzw *hac causa*). Horaz schreibt Carm. 3, 6, 5 f *dis te minorem quod geris, imperas: | h i n c omne principium, h u c refer exitum*, und es ist schwer mit Sicherheit zu entscheiden, ob er die Adverbien auf *di* oder auf den ganzen Satz *dis te minorem quod geris* bezogen hat. Dieserlei vieldeutige Ausdrücke, denen wir noch unten begegnen werden, mögen häufig beim Übergang auf das Personkorrelat als eine Art Zwischenstufe gedient haben.

Wir können also feststellen, dass die Volkssprache und die dichterische Sprache den Ortsadverbien sehr lockere Bedeutungsgrenzen setzen. Besonders für die erstere ist das Streben nach möglichst kurzen und kernhaften Ausdrücken kennzeichnend. Dies prägt sich deutlich aus in einem Beispiele wie Plaut. Stich. 142 *nam q u o dedisti nuptum, abire nolumus*. Hier wird sowohl der sich an *dedisti* des Nebensatzes anschliessende Dativ als die sich an *abire* des Hauptsatzes anschliessende präpositionale Konstruktion durch *quo* ersetzt. Ein sorgfältiger Ausdruck *nam quibus dedisti nuptum, ad eos abire nolumus* wäre nicht von derselben umgangssprachlichen Ungezwungenheit. Aber dabei kann der Gebrauch des Adverbs hier auch inhaltlich begründet werden: man hat dadurch die Sache entweder absichtlich oder nur unbewusst in einer möglichst unbestimmten und unpersönlichen Form ausdrücken wollen. Ähnlich hat der hier angeredete Alte etwas früher verhüllt *alio* statt *aliis* (sc. *viris*) gesagt: 79 f *scio litis fore — ego meas novi optume — | si manere hic sese malint quam a l i o nubere*; vgl. Aul. 489ff *'Quo illae nubent divites | dotatae, si istud ius pauperibus ponitur?'* | *Quo lubeant, nubant, dum dos ne fiat comes*. Diese Tendenz persönliche Ausdrücke zu vermeiden ist in vielen Beispielen klar zu erkennen. Manchmal fällt der Gebrauch des Adverbs in dem betreffenden Zusammenhang gar nicht auf. So hat *alio* an der Terenzstelle Eun. 449 f *metuit semper, quem ipsa nunc capit | fructum, ne quando iratus tu a l i o conferas* seinen lokalen Grundcharakter bewahrt, aber zweifellos hat Donat ganz recht, wenn er feststellt, dass sich hinter dem Adverb ein genauerer und persönlicherer Aus-

¹ SCHLEE, Scholia Terentiana (Lipsiae 1893), S. 90. Vgl. auch Thes. Ling. Lat. VI:3, Sp. 2768, Z. 50 f *hic (in hoc labore, aerumna) . . . illic (in voluptate)*.

druck *ad aliam* verbirgt. Ähnlich heisst es Heaut. 389 f *quippe forma impulsio nostra nos amatores colunt; | haec ubi imminuta est, illi suum animum a l i o conferunt*, und Hec. 294 *priusquam hanc uxorem duxi, habebam a l i b i animum amori deditum*; auch bei Plautus gibt es Parallelen, z. B. Truc. 865 f *scio equidem sponsam tibi esse et filium ex sponsa tua | et tibi uxorem ducendam iam, esse a l i b i iam animum tuum*, Pseud. 734 *ego dabo; ne quaere a l i u n d e* und Pers. 43 *a l i c u n d e exora mutuom*. Gelegentlich wird das Adverb durch einen anderen Ausdruck näher bestimmt, z. B. Plaut. Trin. 758 f *'Ab amico a l i c u n d e mutuom argentum roges!'* | *'Potin est ab amico a l i c u n d e exorari?'* In Fragesätzen wird der ungewisse Ton des Fragenden oft durch den Gebrauch des Adverbs ausgedrückt, z. B. Ter. Phorm. 728 f *Quid agam? Quem mi amicum inveniam misera? Aut q u o¹ consilia haec referam? | Aut u n d e auxilium petam?* Auch in der klassischen Literatur finden sich Beispiele, die mit den obenerwähnten vergleichbar sind. Ebenso scheinbar ist die lokale Bedeutung der Adverbien in Ausdrücken wie Liv. 1, 24, 2 *i b i imperium fore, u n d e victoria fuerit* und 28, 26, 3 *vicit sententia lenior, ut, u n d e culpa orta esset, i b i poena consisteret.*² Die augusteische Dichtung mag von folgenden Horazstellen vertreten werden: Carm. 1, 28, 27 ff *plectantur silvae te sospite, multaue merces | u n d e potest, tibi defluat aequo | ab Iove Neptunoque, sacri custode Tarenti*, wo das Adverb in einem sehr lockeren korrelativen Verhältnis zu *ab Iove Neptunoque* steht, 3, 11, 38 ff *Surge, ne longus tibi somnus, u n d e | non times, detur! Socerum et scelestas | falle sorores!* und Sat. 2, 3, 107 f *delirus et amens | u n d i q u e dicatur merito*. Nach einem sprichwörtlichen Ton strebt er etwas später in demselben Gedicht: 220 ff *ergo u b i prava | stultitia, h i c summa est insania: qui sceleratus, | et furiosus erit*; so auch Quintilian in der Kaiserzeit, wenn er schreibt Inst. or. 7, 3, 33 *nec u n d e c u m q u e causa fluxit, i b i culpa est.*³ Ein Beispiel von besonderem Gewicht ist Petron. 38, 9 *ego nemini invidio, si q u o deus dedit*. Alle Editoren haben ganz grundlos diese Lesart des Codex Traguriensis für verderbt gehalten und verschiedene Konjekturen vorgeschlagen, z. B. *quod, quoi* und *quid*. Es ist offenbar, dass diese Stelle in der Handschrift richtig überliefert worden ist. Es gibt zwar kein anderes, ganz paralleles Beispiel bei Petron, aber dadurch wird die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, dass er hier jenen umgangssprachlichen Ausdruck, der dem oben zitierten plautinischen *quo dedisti*

¹ Diese Lesart ist nur von dem Codex Bembinus überliefert worden: in allen anderen Handschriften ist sie in die Form *cui* verdorben, ein Umstand, der für seinen Teil darauf hindeutet, dass man hier die Adverbien auf eine Person bezogen hat.

² Vgl. auch 27, 17, 13; 40, 15, 10; 45, 35, 9.

³ Vgl. Decl. 19, 2.

nuptum ähnlich ist, einem Freigelassenen in den Mund legt. Auch Tacitus schreibt Hist. 5, 5, 1¹ *nam pessimus quisque spretis religionibus patriis tributa et stipēs illuc congerebant, unde auctae Iudaeorum res* und Ann. 13, 45, 3 *famae numquam pepercit, maritos et adulteros non distinguens neque affectui suo aut alieno obnoxia, unde utilitas ostenderetur, illuc libidinem transferebat*. Bei christlichen Autoren gibt es Ausdrücke, deren unpersönlicher und verhüllter Ton durch die Verehrung der Majestät Gottes veranlasst ist, z. B. Tertull. Apolog. 30 *inde est imperator, unde et homo, antequam imperator, inde potestas illi, unde et spiritus, illuc suspicientes Christiani . . . precantes sumus semper pro omnibus imperatoribus*.

Die demonstrativen Ortsadverbien sind in dem vorliegenden Zusammenhang von grösstem Gewicht und verdienen eine besondere Beachtung. Bei der Untersuchung ihres Gebrauchs muss man berücksichtigen, dass sie, wie auch die entsprechenden Pronomina, namentlich im Altlatein häufig eine klar deiktische Bedeutung haben. Dies zeigt sich besonders in dem volkssprachlichen Gebrauch, das demonstrative Adverb auf eine Person zu beziehen, von der die Rede ist; dadurch wird der Ausdruck einerseits allgemeiner, andererseits anschaulicher. Da werden durch *huc*, *hic* und *hinc* überhaupt die verschiedenen Kasus der ersten Person ersetzt.² Dieselbe Erscheinung kommt in fast allen Sprachen vor: auch im Deutschen kann man *gib her* statt *gib mir* sagen.³ Die archaischen Komödien bieten Beispiele, in denen der Kasus des Pronomens dem Adverb hinzugefügt als eine Art verdeutlichende Ergänzung dient: Plaut. Men. 265 *cedodum huc mihi marsuppium!*, Truc. 476 *date mi huc stactam!* und Pseud. 618 *servos eius, qui hinc a nobis est mercatus mulierem*. Gewöhnlich aber wird das Pronomen ausgelassen: Rud. 1387 f *dandum huc argentumst probum; | id ego continuo huic dabo* und 1409 *dimidium tibi sume, dimidium huc cedo!* In den terenzischen Beispielen Eun. 796 *Pamphilam ergo huc redde, nisi vi mavis eripi* und Hec. 502 *renumeret dotem huc, eat* wird der Gebrauch des Adverbs auch von Donat notiert, und den Ausdruck *huc redde* erklärt er als eine Art Formel⁴, was von den Plautus-

¹ In der Einteilung der Stücke bin ich der Numerierung der Tacitusedition KÖSTERMANN'S (Lipsiae 1950—52) gefolgt.

² Auf dieselbe Weise wird das Pronomen *hic* für *ego* gebraucht, z. B. Plaut. Bacch. 640 *hunc hominem (= me) decet auro expendi, huic (= mihi) decet statuam statui ex auro*.

³ Das italienische *ci* (< lat. *ecce hic*) ist sowohl Ortsadverb (= 'hier') als die unbetonte Kasusform der pluralischen ersten Person (= 'uns'). Es ist offenbar, dass es sich etymologisch um ein und dasselbe Wort handelt.

⁴ Donat. Comm. Ter. Eun. 796 '*huc redde*' *idioma est pro contumelia reposcentis* und Hec. 502 '*huc*' *ἰδιωτισμός irascentis et exigentis debitum*.

stellen Aul. 634 *redde h u c sis!* und 649 ff *'Ostende h u c manum | dexteram!'* *'Em. . . Quin equidem ambas profero.'* / *'Iam scrutari mitto. Redde h u c!'* unterstützt wird. Ähnlich bedeutet *hic* etwa dasselbe wie *apud me* in einem Satz wie Ter. Phorm. 925 f *sin est, ut velis | manere illam apud te, dos h i c maneat, Demipho!*, und *hinc* dasselbe wie *a me* häufig bei Plautus, z. B. Pseud. 969 *nam pol h i n c tantundem accipies*, Most. 1024 f *profecto non negabo debere, et dabo; | tu cave quadraginta accepisse h i n c te neges!* und Rud. 1100 f *'Omnia istaec ego facile patior, dum hic hinc a me sentiat.'* / *'Atqui nunc abs te stat, verum h i n c ibit testimonium.'* In Poen. 1351 ff wird die Aufforderung *sume h i n c quid lubet* dreimal wiederholt. Auch Men. 357 ff *atque eccum video, | qui mihi est usui et plurimum prodest; | item h i n c ultro fit, ut meret, potissimum nostrae domi ut sit* ist hier ein bemerkenswertes Beispiel. Das Adverb kann darin auch als kausal erklärt werden¹, aber ebenso möglich ist die Auffassung, dass *hinc ultro fit* unpersönlich für *ego ultro facio* gesagt ist. Es mag noch auf Truc. 525 *savium pete h i n c sis!* hingewiesen werden, das an eine Stelle Catulls erinnert, nämlich 68, 9 f *id gratum est mihi, me quoniam tibi dicis amicum | muneraque et Musarum h i n c petis et Veneris.*² Aus der klassischen und späteren Literatur seien noch folgende Beispiele angeführt: Hor. Epod. 6, 3 f *Quin h u c inanis, si potes, vertis minas | et me remorsurum petis?*, Sen. Herc. fur. 1229 f *h u c arcum date, | date h u c sagittas, stipitem h u c vastum date!* Phoen. 10 f *h i n c iam solve inhaerentem manum | et patere caecum qua volet ferri pedem*, Epist. mor. 68, 9 *Erras, qui h i n c aliquid auxilii speras*, Benef. 6, 11, 4 *h i n c initium fiet, a me numerabitur*, und Tacit. Hist. 4, 77, 3 *nulla h i c proditio, neque aliud excusandum habeo quam quod vos Gallici foederis oblitos redisse in memoriam Romani sacramenti temere credidi.* Ganz umgangssprachlich ist der Ausdruck des Persius 3, 108 *nil calet h i c* (für *non intellego*). Natürlich können diese Adverbien nicht nur von der ersten, sondern auch von der dritten Person deiktisch gebraucht werden, wobei sie auf »nor-

¹ Thes. Ling. Lat. VI:3, Sp. 2798, Z. 9 f. Ein anderes, auch nach Thes. Ling. Lat. (VI:3, Sp. 2798, Z. 50 ff) vieldeutiges Beispiel ist Pseud. 1322 f *'non audes, quaesso, aliquam partem mihi gratiam facere hinc de argento?'* / *'Non: me dices avidum esse hominem, nam h i n c numquam eris nummo divitior.'* Es ist wahrscheinlicher, dass das Adverb sowohl im ersteren als im letzteren Verse auf *argentum* zu beziehen ist.

² Auch eine andere Stelle Catulls wird von KROLL als parallel angesehen, nämlich 116, 5 f *hunc video mihi nunc frustra sumptum esse laborem, | Gelli, nec nostras h i n c valuisse preces.* In diesem Zusammenhang kann *hinc* jedoch schwerlich dasselbe wie *a me* bedeuten, obwohl es, wie auch KROLL glaubt, wahrscheinlich die richtige Lesart ist (in einigen jüngeren Handschriften steht *hic*). Mehr überzeugend ist die Erklärung FRIEDRICHS: »*hinc* ist richtig; es geht auf den ganzen Kreis der vorher berührten Vorstellungen 'auf dieser Basis, auf diesem Wege, auf Grund dieser in Aussicht gestellten Widmung.'[»] (KROLL, C. Valerius Catullus, Leipzig—Berlin 1923; FRIEDRICH, Catulli Veronensis liber, Leipzig—Berlin 1908).

male» Weise die Kasusformen des Pronomens *hic* ersetzen, z.B. Plaut. Most. 646 *h i n c*¹ *sumpsit, quas ei dedimus*, wo *hinc* für *ab hoc* gesagt ist und sich auf den anwesenden *danista* bezieht. Über die freigelassenen Sklavinnen² sagt Lucilius 859 f *h i c corpus solidum invenies, h i c stare papillas | pectore marmoreo*; vgl. 559 f *Aurum vis hominemne? Habeas! Hominem? Quid ad aurum? | Quare, ut dicimus, non video h i c, quid magno opere optem.*³ Ovid schreibt Am. 2, 13, 1—16 *Dum labefactat onus gravidi temeraria ventris, | in dubio vitae lassa Corinna iacet . . . H u c adhibe vultus et in una parce duobus, | nam vitam dominae tu dabis, illa mihi* (dieses Gebet ist an Isis gerichtet). Man bemerke, dass neben Verben des Hinzufügens⁴ *huc* oft für *ad hos* steht, z. B. Ovid. Trist. 2, 405 f *h u c Iole Pyrrhique parens, h u c Herculis uxor, | h u c accedat Hylas Iliacusque puer*. Dieser Gebrauch ist auch bei klassischen Prosaikern belegt: Cicero schreibt Off. 1, 42, 150 *cetarii, lanii, coqui, fartores, piscatores, ut ait Terentius, adde h u c, si placet, unguentarios, saltatores totumque ludum talarium*, und Caesar Civ. 3, 4, 5 f *CC ex Syria a Commageno Antiocho, cui magna Pompeius praemia tribuit, missi erant, in his plerique hippotoxotae. H u c Dardanos . . . adiecerat*. In derartigen Beispielen aber handelt es sich nicht um einzelne Personen, sondern vielmehr um grosse Menschengruppen, was die »persönliche« Bedeutung der Adverbien vermindert.

Auf dieselbe Weise beziehen sich *istic* und *istinc* deiktisch auf die zweite Person, wenn auch die von diesem Stamme abgeleiteten Adverbien einen volkssprachlichen Charakter gehabt zu haben scheinen und in der Literatur überhaupt nicht so häufig belegt sind.⁵ Q. Caecilius Metellus Numidicus sagt in einem Redefragment, das von Gellius zitiert (12, 9, 4) auf uns überkommen ist, *nam me iniuriam ferre, vos facere vult, Quirites, ut h i c conquestio, i s t i c vituperatio relinquatur*, wo *hic* für *mihi* bzw *apud me* und *istic* für *vobis* bzw *apud vos* gebraucht wird. Ebenfalls gibt *istic* einen sehr emphatischen Ton den Worten der Tullia bei Livius, 1, 47, 3 *si tu is es, cui nuptam esse me arbitror, et virum et regem appello; sin minus, eo nunc peius mutata res est, quod i s t i c cum ignavia est scelus*. Cicero schreibt Epist. ad Att. 3, 10, 3 *eoque ad te minus multa scribo, quod et maerore impediior et quod expectem i s t i n c magis habeo quam quod ipse scribam* (*istinc* =

¹ In den Handschriften steht zwar *hic*.

² Vgl. CICHORIUS, Untersuchungen zu Lucilius (Berlin 1908), S. 161.

³ Siehe MARX' Anmerkung zu dieser Stelle (C. Lucilii carminum reliquiae. II. Commentarius. Lipsiae 1905).

⁴ Vgl. S. 109.

⁵ Von *isto(c)*, *istuc* wie auch von *eo* (vgl. S. 126) habe ich nicht ein einziges Beispiel gefunden, Hierüber siehe S. 141.

a te). Von Ausdrücken, in denen diese Adverbien nicht geradezu statt der Kasus von *tu* gebraucht werden, sondern sich auf eine dem Angeredeten nahe Person beziehen, habe ich nur zwei Beispiele gefunden, beide von *istinc* (= *ab ista*), nämlich Plaut. Truc. 846 *filium istinc tuom te meliust repetere*, wo die Buhlerin Phronesium die betreffende Person ist,¹ und Catull. 76, 11 *Quin tu animo offirmas atque istinc teque reducis?*, wo das Adverb sich auf die betrügerische Geliebte des Dichters bezieht. In diesem letztgenannten Beispiele kann es zwar auch für *ex isto amore* stehen.

Etwas häufiger als *istic* und *istinc* sind *illo(c)*, *illuc*, *illi(c)*, *illim* und *illinc* belegt. So sagt Plautus Epid. 287 *opus est homine, qui illo argentum deferat pro fidicina* (nämlich *lenoni* bzw. *ad lenonem*), Truc. 339 *illum inhiant omnes, illi animus omnibus* und Rud. 807 *age accipe illinc alteram clavam, Sparax*. Im letzterwähnten Beispiel bezieht sich das Adverb auf den *clavator*, der eben auf die Bühne tritt.² Als Gegenteile voneinander treten *hinc* (= *a me*) und *illim* (= *ab illo*) in der Replik der Matrona Men. 799 *hinc stas, illim causam dicis* auf³, wie *illim* (= *ex illa*) und *huc* (= *in hanc*) bei Terenz, Hec. 297 f *vix me illim abstraxi atque impeditum in ea expedivi animum meum | vixque huc contuleram, em nova res ortast porro ab hac, quae me abstrahat*. Ein fragmentarisches und deshalb unsicheres Beispiel ist Lucil. Sat. 706 *illo oculi deducunt ipsi atque animum spes illuc rapit*, wo nach MARX »agi videtur de amore mulieris formosae«. Auch bei Accius gibt es eine Stelle, die hier angeführt werden mag, nämlich fragm. 3 *maxima pars Graium Saturno et maxime Athenae | conficiunt sacra, | quae Cronia esse iterantur ab illis | eumque diem celebrant, per agros urbesque fere omnes | exercent epulas laeti famulosque procurant | quisque suos, nosterque itidem est mos traditus illinc | iste, ut cum dominis famuli epulentur ibidem*.⁴ Hier ist ein deiktischer Ton nicht so sehr im Vordergrund, aber dies beruht hauptsächlich auf dem verschiedenartigen Inhalt des Textes. So liegt die

¹ Vgl. Truc. 850 *at ego ab hac puerum reposcam, ne mox infitias eat*.

² So erklärt z. B. MARX in seinem Kommentar (Leipzig 1928) m. E. überzeugend; vgl. auch Thes. Ling. Lat. VII:1 Sp. 380, Z. 70. Ich möchte also nicht der Auffassung ERNOUTS beistimmen, nach dessen Übersetzung *illinc* hier sich auf *clavae* bezieht und ein partitives Verhältnis bezeichnet: »Prends-moi un de ces deux bâtons, Sparax.« (Plaute, Comédies. Texte établi et traduit par A. ERNOUT, Paris 1932—40).

³ Der Gebrauch des Woher-Kasus etwa an Stelle des Wo-Kasus ist im betreffenden Zusammenhang ganz allgemein (also *a parte alicuius stare* bzw. *ab aliquo stare* 'auf der Seite jemandes stehen'). Die Entstehung dieser Erscheinung versteht sich von selbst; man denke nur an einen Ausdruck wie *hinc (ex hac parte) pugno*, in dem die übertragene Bedeutung des Woher-Kasus 'von hier aus' noch schwach zu erkennen ist.

⁴ *Fragmenta poetarum Latinorum epicorum et lyricorum praeter Ennium et Lucilium*, ed. W. MOREL (Lipsiae 1927) S. 34.

Sache auch bei den Beispielen der klassischen und späteren Literatur. Varro schreibt Ling. Lat. 5, 161 *atrium appellatum ab Atriatibus Tuscis, illinc enim exemplum sumptum*, Cicero sagt Rab. Post. 12, 35 *audiebamus Alexandream (= Alexandrinos testes), nunc cognoscimus: illinc omnes praestigiae, illinc, inquam, omnes fallaciae, omnia denique ab eis mimorum argumenta nata sunt*, Epist. ad Att. 9, 7, 4 *sed cum eadem metuam ab hac parte, si illum beneficium non sit, rectius putem quidvis domi perpeti (illum = a Pompeio)*, Philipp. 2, 31, 77 *omnem se amorem abiectisse illum atque in hanc transfudisse* und Brut. 46, 172 *omnino sic, ut opinor, in nostris est quidam urbanorum, sicut illic Atticorum sonus (illic = in illis)*. Horaz gebraucht an zwei Stellen seiner Satiren *illic* etwa für *apud illum*, nämlich 1, 9, 48 f *non isto vivimus illic | quo tu rere modo* (d.h. *apud Maecenatem*) und 2, 8, 1 ff *ut Nasidieni iuvit te cena beati? | nam mihi quaerenti convivam dictus here illic | de medio potare die*. Von den nachklassischen Autoren scheint nur Tacitus die Adverbien dieser Gruppe in höherem Grade auf Personen zu beziehen, z. B. Hist. 2, 24, 1 *propinquate Fabio Valente, ne omne belli decus illuc concederet, recipere gloriam avidius quam consultius properabat* und 2, 47, 2 *civile bellum a Vitellio coepit, et ut de principatu certaremus armis, initium illic fuit*.¹

Was die Adverbien *ibi* und *inde*² betrifft, werden auch sie als Vertreter der dritten Person gebraucht. Ganz umgangssprachlich ist die Schilderung des *amator lenae* bei Plautus, Asin. 178 ff *Quasi piscis, itidemst amator lenae: nequam est nisi recens. | Is habet sucum, is suavitatem, eum quovis pacto condias | vel patinarium vel assum; vorses quo pacto lubet. | Is dare volt, is se aliquid posci, nam ibi³ de pleno promitur*. An folgender Stelle des Livius bezieht sich *ibi* auf das römische Volk, das in diesem Zusammenhang einer Person gleichgestellt ist: 3, 15, 9 *id malle populo Romano auctore fieri; si ibi spes non sit, se Volscos et Aequos et omnia extrema temptaturum et concitaturum*. Eine Parallele gibt es in seinem folgenden Buch: 4, 13, 12 *se dictatorem L. Quinctium dicturum; ibi animum parem tantae potestati esse*; vgl. auch Tacit. Ann. 13, 46, 2 *illum animo et cultu magnificum: ibi se summa fortuna digna visere*. In diesen Ausdrücken sehen wir die Bedeutungsentwicklung im Anfang, die zum Gebrauch des französischen *y* auf Personen bezogen geführt hat.⁴ Davon gibt GREVISSE in seiner französischen

¹ Einige Editoren haben diese Lesart in *illinc* verbessern wollen, wozu es m. E. keinen Anlass gibt.

² Über das Fehlen des Adverbs *eo* siehe S. 141 f.

³ In den Handschriften steht *ubi*.

⁴ Das italienische *vi*, das auf das lateinische *ibi* zurückgeht, ist die unbetonte Kasusform der pluralischen zweiten Person geworden, wahrscheinlich darum, weil es im vulgären Sprachgefühl als etymologisch verwandt mit dem Pronomen *voi* (lat. *vos*) wegen des gemein-

Grammatik¹ u.a. folgendes Beispiel: *C'est un homme équivoque; ne vous y fiez pas!* Auch andere nachklassische Autoren verwenden Ausdrücke, die hier erwähnt werden mögen, obschon sie dem französischen Sprachgebrauch nicht so nahe sind: Quint. Inst. or. 12, 10, 25 *cur in iis demum, qui tenui venula per calculos fluunt, Atticum saporem putent, i b i demum thymum redolere dicant?* Iuven. 11, 173 ff *ille fruatur | vocibus obscaenis omnique libidinis arte, | qui Lacedaemonium pytismate lubricat orbem, | namque i b i fortunae veniam damus.*² Dass *inde* in noch höherem Grade auf Personen bezogen worden ist, geht deutlich aus den zahlreichen Beispielen hervor, die schon die archaische Literatur bietet und von denen einige hier angeführt werden mögen: Plaut. Most. 874—879 *nam nunc domi nostrae tot pessumi vivont | peculi sui prodigi, plagigeruli. | . . . bene merens hoc preti i n d e abstuli*, Truc. 886 f *propter hunc spes etiamst hodie tactum iri militem, | quem ego ecastor mage amo quam me, dum id, quod cupio, i n d e aufero* und Caecil. com.fragm. 206 ff *Quem neque quo pacto fallam nec quid i n d e auferam | nec quem dolum ad eum aut machinam commoliar, | scio quicquam*. Der erste von den klassischen Belegen ist Lucr. 5, 1041 ff *proinde putare aliquem tum nomina distribuisse | rebus et i n d e homines didicisse vocabula prima | desipere est*, wo der Gebrauch des Adverbs wegen der Unbestimmtheit der betreffenden Person ganz begreiflich ist. Die Volkssprache aber, wie wir schon aus den altlateinischen Ausdrücken ersahen, scheute sich nicht davor, das Adverb auch auf eine beim Namen genannte Person zu beziehen, wovon wir in den Inschriften der früheren Kaiserzeit ein Beispiel haben: CIL VI, 1302 *Fert(or) Erresius, rex Aequicolus. Is preimus ius fetiale paravit; i n d e populus Romanus disciplineam excepit*. Als Vertreter der zweiten Person steht *inde* einmal bei Statius: Silv. 5, 3, 178 ff *sub te Dardanius facis explorator opertae, | qui Diomedei celat penetralia furti, | crevit et i n d e sacrum didicit puer*. Für die romanischen Sprachen ist es interessant festzustellen, dass *inde* schon früh auch in partitiver Bedeutung verwendet worden ist, die allen anderen Adverbien ganz fremd ist, wenn sie sich auf Personen beziehen.³ In der Einleitung wurde das teren-

samen Bestandteiles *v* aufgefasst worden ist. Vgl. MEYER-LÜBKE, Romanische Syntax (Leipzig 1899), S. 80.

¹ GREVISSE, Le bon usage, Grammaire française (5. éd., Paris 1953), S. 387.

² Vgl. Iuven. 8, 64.

³ Bei der Besprechung dieser partitiven Ausdrücke mag auf eine verderbte Plautusstelle, nämlich Pseud. 391 f hingewiesen werden, die in den verschiedenen Handschriften folgenderweise überliefert worden ist: *tibi nunc dilectum para, | ex multis exquire illis unum, qui certus siet* codd. Palat. und *tibi nunc delectum para | ex multis, atque exquire ex illis paucis unum, qui certust, cedo* cod.rescr.Ambr. Nach LEO soll der ursprüngliche Text *tibi nunc dilectum para | ex multis, atque exquire i l l i n c unum, qui certus siet* gelautet haben: hier würde also das Adverb sich partitiv auf Personen beziehen. Diese Konjektur kann jedoch nicht als sicher gelten.

zische Beispiel Adelph. 46 f *nati filii duo*, | *i n d e ego hunc maiorem adoptavi mihi* erwähnt, und von den klassischen Autoren bieten Livius und Ovid Parallelen. Der erstere hat zwar *milia* als syntaktisches Korrelat, aber inhaltlich bezieht sich *inde* auf dessen persönliche Genetivattribute: 26, 47, 1 *Liberorum capitum virile secus ad decem milia capta; i n d e qui cives Novae Carthaginiis erant, dimisit*; 36, 19, 12 *Quid, si Antiati Valerio credamus sexaginta milia militum fuisse in regio exercitu scribenti, quadraginta i n d e milia cecidisse?*, 39, 29, 9 *ad septem milia hominum condemnavit; multi i n d e fugerunt, de multis sumptum est supplicium* und 39, 31, 13 *nec plus quam quattuor milia hominum effugerunt; i n d e tria milia fere, qui arma retinuerant, montem propinquum ceperunt*.¹ Ovid sagt Metam. 3, 402 ff *Sic hanc, sic alias undis aut montibus ortas | luserat hic nymphas, sic coetus ante viriles. | I n d e manus aliquis despectus ad aethera tollens . . .* und 7, 515 f *multos tamen i n d e requiro, | quos quondam vidi vestra prius urbe receptus*.² Wie in den Beispielen der Sachkorrelate, so lässt es sich auch hier feststellen, dass die lateinische Ausdrucksweise in den romanischen Sprachen in noch weiterem Umfang auftritt. Ich weise wieder auf GREVISSES Beispiele hin, von denen eines angeführt werden mag: *A-t-il des amis? Il n' e n a que un seul*. Wie die Präposition *de*, so ist auch der Fortsetzer von *inde* in die Funktion des Partialobjekts eingedrungen. Heute bezieht man das französische *en* auf Personen fast ausschliesslich in partitivem Sinne, während der frühere Gebrauch ausgedehnter gewesen ist. Dass *en* sogar als Agent hat fungieren können, geht aus altfranzösischen Beispielen hervor. Noch Henri de Régnier im Anfang unseres Jahrhunderts schreibt an einer Stelle von seinem 'Le Bon Plaisir', die von GREVISSE angeführt wird: *La vue du Roi avait suscité en lui une ardeur généreuse et un violent désir d'en être distingué*. Auch derartige Ausdrücke haben ihre Wurzeln im Lateinischen; vgl. z.B. Apul. Flor. 18 *Protagora, qui sophista fuit longe multiscius et cum primis rhetoricae repertoribus perfacundus, Democriti physici civis aequaeus — i n d e ei suppeditata doctrina est*. Was oben über das Französische gesagt worden ist, gilt mutatis mutandis auch für die anderen romanischen Sprachen.³

Hiermit sind wir allmählich auf diejenigen Fälle übergegangen, in denen die Ortsadverbien auch syntaktisch in ganz unmittelbarem korrelativem Verhältnis zu den vorhergenannten Personen stehen, im Gegensatz zu dem von uns zum Ausgangspunkt genommenen Typus, in dem die Adverbien sich inhaltlich auf Personen beziehen, der aber in rein formaler Hinsicht zu

¹ Vgl. auch Liv. 3, 5, 13.

² Vgl. auch Ovid. Epist. Pont. 2, 2, 22.

³ Hierüber siehe MEYER-LÜBKE, Romanische Syntax, S. 79.

Anmerkungen keine Veranlassung gibt, weil die betreffende Person durch das syntaktische Korrelat — wenn es ein solches gibt — ebenso unbestimmt bezeichnet wird, z. B. Ter. Phorm. 604 *petam hinc, unde a primo institui* und Adelph. 413 *domi habuit unde disceret*. Hier handelt es sich in erster Linie um das Verhehlen der Person, wogegen eine solche Erklärung nicht für die Fälle gilt, in denen die Person unmittelbar vorher deutlich genannt ist, wie Plaut. Pers. 201 f *Sophoclidisca haec peculiarist eius, | quo ego sum missus*, Cic. Verr. 4, 18, 38 *homo et domi nobilis et apud eos, quo se contulit, propter virtutem splendidus et graciosus*, De orat. 1, 45, 199 *Quid est enim praeclarius quam honoribus et rei publicae muneribus perfunctum senem posse suo iure dicere idem, quod apud Ennium¹ dicat ille Pythius Apollo, se esse eum, unde sibi, si non populi et reges, at omnes sui cives consilium expetant*, Hor. Sat. 2, 6, 20 ff *Matutine pater, seu 'Iane' libentius audis, | unde homines operum primos vitaeque labores | instituunt*, Liv. 25, 22, 1 *consules, ubi summa rerum esset*, Tacit. Hist. 3, 31, 1 *ira victoris non in vulgus inops, sed in tribunos centurionesque, ubi pretium caedis erat, verteretur* usw. In solcherart Ausdrücken kann der Gebrauch der Adverbien nur auf dem Streben nach Breviloquenz beruhen; ebenfalls in einigen Beispielen, in denen *unde* neben Verben der Bewegung steht: Plaut. Epid. 80 *numquam hominem quemquam conveni, unde abierim libentius*, Hor. Sat. 2, 3, 237 f *tibi triplex, | unde uxor media currit de nocte vocata* und Ovid. Metam. 7, 718 f *sed et haec erat, unde redibam, | criminis exemplum*. Ein sehr kühner Ausdruck ist Hor. Carm. 2, 12, 7 ff *telluris iuvenes, unde periculum | fulgens contremuit domus | Saturni veteris*, weil es darin kein Verb gibt, an das *unde* sich unmittelbar anschliessen könnte; es nähert sich in seiner Bedeutung dem Genetivus subiectivus (also *unde periculum = quorum periculum* bzw *a quibus ortum periculum*). Die äusserste Stufe der Bedeutungsentwicklung wird auch bei *unde* erst in den Fällen erreicht, in denen es als Agent einer passiven Verbalform fungiert, z. B. Plaut. Bacch. 538 f *'Num quae adveniēti aegritudo obiecta est?' 'Atque acerruma.' | 'Unde?' 'Ab homine, quem mi amicum esse arbitratus sum antidhac.'* und noch deutlicher Men. 782 f *'Ludibrio, pater, | habeor.'* *'Unde?' 'Ab illo, quoi me mandavisti, meo viro,'* Hor. Sat. 1, 6, 12 f *Laevinum, Valeri genus, unde Superbus | Tarquinius regno pulsus fugit*. Dieser Gebrauch ist jedoch verhältnismässig selten; im folgenden werden wir einige Redensarten, in denen die pronominalen Ortsadverbien besonders häufig an Stelle der Kasus und der Präpositionsausdrücke stehen, näher betrachten.

¹ Enn. Scen. fragm. 141 ff.

Es lässt sich nämlich feststellen, dass es zu gewissen Stoffkreisen gehörige Redensarten gibt, in denen diese Erscheinung sehr oft begegnet. Noch mehr als für die Volkssprache ist das Streben nach einem einfachen, kurzen und allgemeinen Wortlaut für die Fachsprache verschiedener Gebiete kennzeichnend. Dies erklärt, dass die Adverbien in manchen Formeln die präpositionalen Konstruktionen verdrängen konnten.

So möchte ich vermuten, dass die obengenannten Ausdrücke des Livius und Tacitus *consules, ubi* und *tribunos centurionesque, ubi*, in denen *ubi* für *penes quos* steht, die militärische Verwaltungssprache vertreten, denn sie sind zu kühn, um normale Schriftsprache zu sein; vgl. auch Sallust. Catil. 20, 8 *itaque omnis gratia potentia, honos divitiae apud illos sunt aut ubi illi volunt; nobis reliquere pericula repulsas, iudicia egestatem*. Zur militärischen Fachsprache können viele andere von den oben besprochenen Beispielen gerechnet werden.¹ Zu ihnen sei noch eines von Curtius hinzugefügt: 3, 1, 8 *sexaginta dierum indutias pacti, ut nisi intra eos auxilium Dareus ipsis misisset, dederent urbem, postquam nihil in de praesidii mittebatur, ad praestitutam diem permisere se regi*. Von gleichem Gewicht ist die juristische Fachsprache, von der verschiedene Gattungen der römischen Literatur beeinflusst sind. An der früher zitierten Plautusstelle Men. 799 *hinc stas, illi in causam dicis* sowie in dem Redefragment des Metellus Numidicus *hic conquestio, istic vituperatio relinquatur* wird durch den Gebrauch der Adverbien hervorgehoben, dass es sich um zwei streitige Parteien handelt. Zum juristischen Stoffkreis gehören gewissermassen auch Ausdrücke wie Plaut. Asin. 313 f *tantum facinus modo inveni ego, ut nos dicamur duo | omnium dignissimum esse, quo cruciatus confluent* und Liv. 27, 34, 12 *sordidati rei non miseritos candidam togam invito offerre: eodem honores poenasque congeri*.² Besonders wichtig ist die Formel *unde petitur*, die als Bezeichnung des Angeklagten gebraucht wird. Ausser der in der Einleitung besprochenen Terenzstelle Eun. 11 begegnet sie in der archaischen Literatur bei Cato, or. fragm. (Gell. 14. 2, 26) *si quis quid alter ab altero peterent, si ambo pares essent, sive boni sive mali essent, quod duo res gessissent, uti testes non interessent, illi, unde petitur, ei potius credendum esse . . . Si non melior Gellius est Turio, potius oportet credi, unde petitur*. Bei Cicero ist sie an folgenden Stellen belegt:

¹ Caes. civ. 3, 4, 5 f (S. 124); Liv. 1, 24, 2 (S. 121); 3, 5, 13; 26, 47, 1; 36, 19, 12; 39, 29, 9; 39, 31, 13 (S. 128).

² Dies ist die einzige Stelle, an der *eodem* auf eine Person bezogen wird. In einem Beispiele wie Cic. De orat. 2, 21, 89 *nisi eodem studio atque imitatione intendisset*, das von Thes. Ling. Lat. (VII: 1, Sp. 209, Z. 44) als solches betrachtet wird (i. in eundem Crassum), bedeutet das Adverb vielmehr 'nach demselben Zweck'.

Mur. 12, 26 *quid huic tam loquaciter litigioso responderet, ille, unde petebatur, non habebat*, De orat. 1, 37, 168 *homo ex numero disertorum postulabat, ut illi, unde peteretur, vetus atque usitata exceptio daretur* und Epist. ad fam. 7, 11, 1 *ego omnibus, unde petitur, hoc consilii dederim*. Wie wir sehen, kann das Korrelat von *unde* sowohl eine Singular- als eine Pluralform sein; in der Fachsprache der Rechtsgelehrten wurde es oft ausgelassen. Der Einfluss der juristischen Sprache lässt sich auch an einigen Stellen des Livius erkennen, z. B. 21, 10, 9 *eventus belli, velut aequus iudex, unde ius stabat, ei victoriam dedit*.¹ Von den spätlateinischen Rechtsgelehrten sagt Ulpian Dig. 26, 4, 1, 1 *interdum alibi est hereditas, alibi tutela*, wo *alibi* für *penes alium* steht.

Weiter können wir sehen, dass nicht nur die juristische Sprache, sondern der Dokumentstil überhaupt nach ähnlicher Breviloquenz strebt. Darauf deuten hin Stellen wie Pompon. Bonon. Atell. 159 *hominem beatum, quo illae pervenibunt divitiae* und Caes. Gall. 5, 14, 5 *sed si qui sunt ex his nati, eorum habentur liberi, quo primum virgo quaeque deducta est*. Weil die Adverbien in paralleler Funktion bei Caesar sonst nicht gebräuchlich sind, hat man Grund zu der Annahme, dass er hier eine zum Stil der erbrechtlichen Dokumente gehörige Formel nachgeahmt hat. Andererseits ist es auch möglich, dass die betreffende Erscheinung eine für die Familienchroniken charakteristische, stilistische Besonderheit gewesen ist. Für diese Erklärung spricht das häufige Vorkommen der Woher-Adverbien in Ausdrücken, in denen es sich um Herkunft oder Geburt handelt. Schon oben (S. 113) haben wir festgestellt, dass die Woher-Adverbien manchmal bezeichnen, woraus etwas entsteht. Solche Fälle bilden auch den Grund desjenigen parallelen Typus, in dem die Adverbien auf Personen bezogen werden. Dieser ist sehr gewöhnlich seit der archaischen Zeit. Terenz sagt Phorm. 967 *e medio excessit, unde haec susceptast tibi*, 1005 *uxorem duxit . . . | . . . et inde filiam | suscepit iam unam*, 1018 *eam compressit, unde haec natast* und Hec. 832 *Philumenam compressam esse ab eo et filium inde hunc natum*; vgl. auch Plaut. Amph. 111 *utrimque est gravida, et ex viro et ex summo Iove*. In diesen Ausdrücken braucht man noch nicht an einen Einfluss des Chronikstiles zu denken, sondern sie sind nur als umgangssprachlich aufzufassen. Aber dieselbe Erscheinung begegnet auch bei klassischen Autoren, z. B. Cic. Rosc. Am. 26, 71 *qui eum necasset, unde ipse natus esset, careret iis rebus omnibus, ex quibus omnia nata esse dicuntur*, Liv. 2, 32, 8 *placuit igitur oratorem*

¹ Den juristischen Sprachgebrauch vertreten auch die obenerwähnten Stellen Liv. 28, 26, 3 *unde culpa orta esset, ibi poena consisteret* und Quint. 7, 3, 33 *nec undecumque causa fluxit, ibi culpa est*.

ad plebem mitti Menenium Agrippam, facundum virum et, quod i n d e oriundus erat, plebi carum. Am häufigsten ist dieser Gebrauch in der Dichtung belegt. Lucrez sagt 2, 992 ff *omnibus ille idem pater est, u n d e alma liquentis | umoris guttas mater cum terra recepit, | feta parit nitidas fruges arbustaque laeta* und 4, 1251 ff *et multae steriles Hymenaeis ante fuerunt | pluribus et nactae post sunt tamen, u n d e puellos | suscipere et partu possent ditescere dulci.* Die von den Grammatikern besprochene Stelle Verg. Aen. 1, 6 *genus u n d e Latinum* ist nicht ganz eindeutig; es ist möglich, dass *unde* sich darin nicht auf *virum* bezieht, von dem es durch viele Verse getrennt ist, sondern sich allgemein an jene Verse anschliesst. Wenn man *unde* auf *Latio* bezöge, könnte man *Latio, genus u n d e Latinum* als eine Art ätiologische Erklärung betrachten.¹ Für die Auffassung der Grammatiker sprechen jedoch folgende Parallelen, von denen eine auch von Servius genannt wird: Aen. 5, 121 ff *Sergestusque, domus tenet a quo Sergia nomen | Centauro invehitur magna, Scyllaque Cloanthus | caerulea, genus u n d e tibi, Romane Cluenti,* 5, 568 *alter Atys, genus u n d e Atii duxere Latini,* 8, 71 *Nymphae, Laurentes nymphae, genus amnibus u n d e est* und 12, 837 ff *... faciamque omnis uno ore Latinos. | H i n c genus Ausonio mixtum quod sanguine surget, | supra homines, supra ire deos pietate videbis.* Von den horazischen Beispielen mag das folgende an Iuppiter gerichtete Lob angeführt werden: Carm. 1, 12, 13 ff *quid prius dicam solitis parentis | laudibus, qui res hominum ac deorum, | qui mare et terras variisque mundum | temperat horis, | u n d e nil maius generatur ipso?* Bei Ovid ist der Ton einer Familienchronik an manchen Stellen von *Fasti* besonders deutlich zu erkennen, z.B. 4, 35 ff *Proximus Anchises, cum quo commune parentis | non dedignata est nomen habere Venus. | H i n c satus Aeneas, pietas spectata, per ignes | sacra patremque umeris, altera sacra, tulit. | Venimus ad felix aliquando nomen Iuli, | u n d e domus Teucros Iulia tangit avos. | Postumus h i n c, qui quod silvis fuit ortus in altis | Silvius in Latia gente vocatus erat;* 5, 23 ff *Donec honor placidoque decens Reverentia vultu | corpora legitimis imposuere toris. | H i n c sata Maiestas, quae mundum temperat omnem;* 5, 81 ff *Duxerat Oceanus quondam Tithanida Thetyn, | qui terram liquidis, qua patet, ambit aquis. | H i n c sata Pleione cum caelifero Atlante | iungitur, ut fama est, Pleiadasque parit;* 6, 105 ff *Adiacet antiquus Tiberino lucus Helerni; | pontifices illuc nunc quoque sacra ferunt. | I n d e sata est nymphe mit poetischer Personifikation des heiligen Haines, und 6, 801 f *Clari monimenta Philippi | aspicias, u n d e trahit Marcia casta genus.* Von den nachklassischen Dichtern hat Silius Italicus ein paar Parallelen: 3, 104 ff *Milichus indigenis late regnarat in oris |**

¹ Vgl. was unten über die ätiologischen Erklärungen gesagt wird.

cornigeram attollens genitoris imagine frontem. | Hinc patriam clarumque genus referebat Imilce und 10, 494—502 *Una puellarum Laurentum et pignora pacis | inter virgineas regi tramissa catervas. | . . . Sed iuveni, ne sim tibi longior, hinc est | et genus et clara memorandum virgine nomen.* Mit dieserlei Ausdrücken nahe verwandt sind die Fälle, in denen man ätiologisch den Ursprung eines Namens erklärt. Die letztgenannte Stelle von Silius Italicus könnte eigentlich als solcher betrachtet werden; vgl. Hor. Carm. 3, 17, 1 ff *Aeli vetusto nobilis ab Lamo — | quando et priores hinc Lamias ferunt | denominatos et nepotum | per memores genus omne fastus | — auctore ab illo ducis originem* und Ovid. Fast. 4, 51 *Venit Aventinus post hos, locus unde vocatur.*

Schon früher haben wir feststellen können, dass die Geschäftssprache für den Gebrauch der Ortsadverbien in mancherlei Funktionen einen günstigen Boden abgab. Einige von den besprochenen Ausdrücken der juristischen Sprache schliessen sich aufs engste an Geldangelegenheiten an. In der Tat nimmt dieser Stoffreis einen wesentlichen Teil besonders von den altlateinischen Beispielen ein. Eine Stelle wie Plaut. Trin. 145 *mihi quod credideris, sumes, ubi posiveris* beweist, wie kurz man die Formeln der Geschäftssprache zu stilisieren strebte. Das Adverb bezieht sich auf die Person, bei der man etwas deponiert, und da ist es nicht nötig, das genaue Korrelat (*a me*) im Hauptsatz auszudrücken, weil der Sinn sich aus dem Satzzusammenhang ohnehin ergibt. Ähnlich heisst es bei Cicero, Verr. 4, 12, 29 *istius tantam fuisse sagacitatem, ut eas (sc. phaleras) per illum ipsum inspiceret, ubi erant depositae.* Einen parallelen Gebrauch des Woher-Adverbs *indidem* hat Plautus im folgenden Zwiegespräch: Mil. glor. 232 ff *'Tace, | dum in regionem astutiarum mearum te induco, ut scias | iuxta mecum mea consilia!'* *'Salva sumes indidem.'* Die letztere Replik ist ein typischer aus der Geschäftssprache entlehnter Ausdruck. Hier wird er in übertragenem Sinne verwendet: der Sprechende meint damit, dass er die Geheimnisse für sich selbst behalten kann. An zahlreichen anderen Stellen schliessen sich Woher-Adverbien an Verben an wie *emere, sumere, auferre, abradere* auf Personen bezogen, von denen man etwas kauft oder nimmt. z. B. Plaut. Merc. 418 *Quid, si igitur reddatur illi, unde emptam est?;* Most. 547 *Conveni illum, unde hasce aedis emeram; 997 f Verum iam scibo, nam eccum, unde aedis filius | meus emit;* Ter. Eun. 114 f *Mercator hoc addebat: e praedonibus, | unde emerat, se audisse abreptam e Sunio,* Plaut. Epid. 115 *danistae detur, unde ego illud sumpsi faenore*¹, ebd. 143 f *'Unde auferre me vis? Quo a*

¹ Vgl. Most. 646 (S. 124), Poen. 1351 ff (S. 123).

trapezita peto? | *'Unde lubet.'*; 160 *quoi potissimum indicatur bellum, unde argentum auferam*¹ und Ter. Phorm. 333 *Aliis aliunde est periculum, unde aliquid abradi postest*. Eine bemerkenswerte Stelle in diesem Zusammenhang ist auch Cato, Agr. cult. 5, 3 *Duas aut tres familias habeat, unde utenda roget et quibus det, praeterea nemini*. Bei klassischen Autoren gibt es nur wenige Parallelen; Cicero sagt Verr. 3, 14, 35 *ille autem, unde ablatum est, iudicio suum recuperare nullo modo potest*, und in einem sog. Priapusgedicht (Priap. 86 = Verg. 3)² heisst es 20 f *Vicinus prope dives est neglegensque Priapi. | In de sumite, semita haec deinde vos feret ipsa*. Ein verwandter Ausdruck begegnet bei Livius: 1, 49, 5 *Occidere, in exilium agere, bonis multare poterat non suspectos modo aut invisos, sed unde nihil aliud quam praedam sperare posset*. Auf Grund der angeführten Belege dürfte man schliessen können, dass *unde* auch an einer Stelle wie Petron. 44, 13 *iam scio, unde acceperit denarios mille aureos* zunächst auf eine Person zu beziehen ist. Neben *solvere* und *dare* beziehen sich die Woher-Adverbien manchmal auf Personen, von deren Ressourcen man bezahlt, z. B. Plaut. Curc. 721 f *'Tu me sequere!' 'Quo sequar te?' 'Ad trapezitam meum | ad praetorem, nam in de rem solvo omnibus, quibus debeo* und Cic. Rosc. Am. 27, 74 *Pretium dedit. Cui dedit? Per quem dedit? Unde aut quantum dedit?* In Fällen wie diesem letzteren ist es freilich oft schwer zu entscheiden, ob das Adverb wirklich ein Personkorrelat hat oder ob es nicht vielmehr ganz normal gebraucht ist. An dieser Stelle ist das Personkorrelat auf Grund des Zusammenhangs am wahrscheinlichsten³, aber in vielen anderen, scheinbar parallelen Beispielen ist eine solche Erklärung ganz ausgeschlossen.⁴

Noch haben wir eine Gruppe der Verben, neben denen die Woher-Adverbien sich oft auf Personen beziehen, nämlich *scire, discere, audire, cognoscere* usw; sie bezeichnen also, von wem man etwas erfährt oder lernt. Dass dieser Gebrauch von Anfang an sehr allgemein gewesen ist, ergibt sich aus zahlreichen von uns vorher angeführten Beispielen. Solche sind erstens die terenzischen Adelp. 361 *sed eccum Syrum ire video, hinc scibo iam, ubi siet* und Hec. 246 *atque eccum Phidippum optume video; hinc iam scibo, hoc quid sit*, auf die in der Einleitung hingewiesen wurde;⁵ mit diesen verwandt ist auch ein Satz wie

¹ Vgl. Most. 879, Truc. 887, Caecil. com. fragm. 206 (S. 127).

² Man hat nicht mit Sicherheit beweisen können, dass dieses Gedicht von Vergil geschrieben ist. Siehe z.B. GALLETIER, (P. Vergilii Maronis) Epigrammata et Priapea (Paris 1920).

³ Siehe LANDGRAFS Anmerkung zu dieser Stelle (Ciceros Rede für Sextus Roscius aus Ameria; Erlangen 1880).

⁴ Cic. Verr. 3, 50, 118 *Is nummum dabit. Unde? De frumento?* Vgl. auch S. 114.

⁵ Vgl. weiter Ter. Adelp. 413 (S. 129). Lucr. 5, 1041, Stat. Silv. 5, 3, 180, CIL VI, 1302 (S. 127). Apul. Flor. 18 (S. 128).

Plaut. Trin. 154 f *Flens me obsecravit, suo ne gnato crederem | neu quoquam, u n d e ad eum id possit permanascere*. Auch bei Cicero finden sich viele Parallelen: Mil. 17, 46 *Milo de Clodii reditu u n d e quaesivit?*, De orat. 1, 15, 67 *quamcumque rem a quoquo cognoverit, de ea multo dicat ornatius quam ille ipse, u n d e cognorit*, 2, 70, 285 *Potest fieri . . . , ut is, u n d e te audisse dicis, iratus dixerit*, 2, 87, 355 *ita audire vel eum, u n d e discas, vel eum, cui respondendum sit, ut illi non infundere in aures tuas orationem, sed in animo videantur inscribere*, Acad. 1, 2, 8 *quae autem nemo adhuc docuerat nec erat, u n d e studiosi scire possent, ea, quantum potui (nihil enim magnopere meorum miror) feci, ut essent nota nostris*, 2, 42, 131 *Alii voluptatem finem esse voluerunt, quorum princeps Aristippus, qui Socratem audierat, u n d e Cyrenaici*, Cato Maior 4, 12 *cuius sermone ita tum cupide fruebar, quasi iam divinarem id, quod evenit, illo extincto fore, u n d e discerem, neminem*, und Epist. ad Att. 2, 2, 2 *O magnum hominem et u n d e multo plura didiceris quam de Procilio*. Horaz schreibt Sat. 2, 3, 33 f *si quid Stertinius veri crepat, u n d e ego mira | descripsi docilis praecepta haec* und Epist. 2, 1, 132 f *Castis cum pueris ignara puella mariti | disceret u n d e preces, vatem ni Musa dedisset?*, wo das Adverb auch als normal aufgefasst werden kann. Alle nachklassischen Parallelen haben wir schon behandelt. Es lässt sich nicht erklären, aus welchem Grund der vorliegende Typus sogar in der Schriftsprache so allgemein geworden ist, aber an und für sich ist dies ein Umstand, der nicht unbemerkt bleiben kann, wenn man z. B. die ciceronischen Belege betrachtet.

So sind wir in den Hauptzügen die verschiedenartigen Beispiele durchgegangen, in denen sich die pronominalen Ortsadverbien auf Personen beziehen. Noch ist es angebracht, für die Zahl der Beispiele in verschiedenen Zeitaltern und bei verschiedenen Autoren einen statistischen Überblick zu schaffen. Diese Aufgabe wird zwar dadurch erschwert, dass es nicht zu allen römischen Autoren vollständige Wörterverzeichnisse gibt. Daher kann ich nicht verbürgen, dass alle Beispiele unten aufgenommen sind, besonders von den Adverbien, die die bisher erschienenen Teile des Thesaurus Linguae Latinae nicht einschliessen. Was die nachklassische Latinität betrifft, habe ich mich auf etwa die Literatur des ersten Jahrhunderts (einschliesslich Tacitus' und Iuvenals) beschränkt und die Beispiele der späteren Autoren ganz ausgelassen, denn die meisten zu deren Annahme nötigen Quellenwerke haben mir nicht zur Verfügung gestanden. Wie die obige Untersuchung, so umfasst auch das folgende Stellenverzeichnis manche Grenzfälle, einerseits Beispiele, in denen die Adverbien sich nicht geradezu auf Personen, sondern überhaupt auf ein Lebewesen oder auf einen anderen Begriff beziehen, der

im betreffenden Zusammenhang einer Person oder Personengruppe gleichgestellt ist¹, andererseits Ausdrücke, die nicht eindeutig sind, in denen aber das Beziehen der Adverbien auf Personen m. E. am nächsten liegt.² Die verschiedenen Autoren werden in der Reihenfolge der absoluten Zahl des Materials behandelt. Die Beispiele der klassischen Prosa mögen von denen der gleichzeitigen Poesie getrennt aufgezählt werden, denn namentlich in syntaktischer Hinsicht vertritt die dichterische Sprache dieser Periode überhaupt ganz eigenartige Richtungen. In der nachklassischen Literatur begegnet jener Unterschied nicht mehr so beträchtlich; daher können alle dazu gehörigen Beispiele zusammen behandelt werden.

I. Die archaische Literatur. (100)

PLAUTUS (60)		Most.	997: unde = a quo
Amph.	111: utrimque = ex utroque	»	1025: hinc = a me
»	790: unde = a quo	Pers.	43: alicunde = ab aliquo
Asin.	181: ibi = apud eum	»	61: unde = a quibus
»	314: quo = in quos	»	150: unde = a quibus
»	661: huc = mihi	»	202: quo = ad quam
Aul.	489: quo = quibus	Poen.	1049: huc = mihi
»	491: quo = quibus	»	1351: hinc = a me
»	634: huc = mihi	»	1352: hinc = a me
»	649: huc = mihi	»	1353: hinc = a me
»	651: huc = mihi	Pseud.	622: inde = ab eo
Bacch.	539: unde = a quo	»	734: aliunde = ab aliis
Capt.	898: unde = a quo	»	969: hinc = a me
Cist.	671: unde = a quo	Rud.	807: illinc = ab illo
Curc.	722: inde = ab eo	»	1101: hinc = a me
Epid.	80: unde = a quo	»	1387: huc = mihi
»	115: unde = a quo.	»	1409: huc = mihi
»	143: unde = a quo	Stich.	80: alio = aliis
»	144: unde = a quo	»	142: quo = quibus, ad quos
»	160: unde = a quo	»	231: quo = in quem
»	220: ubi = in qua	Trin.	145: ubi = apud quem
»	287: illo = illi bzw ad illum	»	155: unde = a quo
Men.	96: quo = cui bzw ad quem	»	758: (ab amico) alicunde = ab aliquo (amico)
»	359: hinc = a me	»	759: (ab amico) alicunde = ab aliquo (amico)
»	783: unde = a quo	Truc.	339: illi = in illo
»	799: hinc = a me	»	525: hinc = a me
»	799: illim = ab illo	»	846: istinc = ab ista
Merc.	418: unde = a quo	»	866: alibi = in alia
Mil.glor.	234: indidem = ab eodem (me)	»	887: inde = ab eo
Most.	547: unde = a quo		
»	646: hinc = ab hoc		
»	879: inde = ab iis		

¹ Z.B. Cato, Agr.cult. 5, 3; Liv. 2, 32, 8; 3, 15, 9; Ovid.Fast. 6, 107; 6, 132; Tacit. Germ. 25.

² Z.B. Plaut. Men. 359 und Catull 76, 11; vgl. auch S. 119 f.

TERENZ (26)

- Adelph. 47: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*
 » 361: *hinc* = *ab hoc*
 » 413: *unde* = *a quo*
 » 816: *hinc* = *a me*
 Andr. 927: *ibi* = *apud eum*
 Eun. 11: *unde* = *a quo*
 » 115: *unde* = *a quibus*
 » 450: *alio* = *ad aliam*
 » 796: *huc* = *mihi*
 Heaut. 390: *alio* = *ad alias*
 Hec. 169: *huc* = *in hanc*
 » 246: *hinc* = *ab hoc*
 » 294: *alibi* = *in alia*
 » 297: *illim* = *ex illa*
 » 298: *huc* = *in hanc*
 » 502: *huc* = *mihi*
 » 832: *inde* = *ex ea*
 Phorm. 333: *unde* = *a quibus*
 » 604: *hinc* = *ab hoc*
 » 604: *unde* = *a quo*
 » 728: *quo* = *ad quem*
 » 729: *unde* = *a quo*
 » 926: *hic* = *apud me*
 » 967: *unde* = *ex qua*
 » 1006: *inde* = *ex ea*
 » 1018: *unde* = *ex qua*

LUCILIUS (5)

- Sat. 560: *hic* = *in hoc*
 » 706: *illo* = *ad illam*
 » 706: *illuc* = *ad illam*
 » 859: *hic* = *his* (dat.)
 » 859: *hic* = *his* (dat.)

CATO (3)

- Agr.cult. 5, 3: *unde* = *a quibus*
 Or.fragm. (Gell. 14, 2, 26): *unde* = *a quo*
 » » *unde* = *a quo*

METELLUS NUMIDICUS (2)

- Or.fragm. (Gell. 12, 9, 4): *hic* = *apud me* bzw
mihi
 » » *istic* = *apud vos* bzw
vobis

STATIUS CAECILIUS (1)

- Com.fragm. 206: *inde* = *ab eo*

ENNIUS (1)

- Scen.fragm. 141: *unde* = *a quo*

ACCIIUS (1)

- Carm.fragm. 3, 5: *illinc* = *ab illis*

POMPONIUS BONONIENSIS (1)

- Atell. 159: *quo* = *ad quem*

II. Die klassische Literatur. (134)

A. Die Prosa. (64)

CICERO (32)

1. Die Reden. (14)

- Quinct. 9, 34: *ubi* = *apud quem*
 » 31, 96: *unde* = *a quo*
 Rosc.Amer. 26, 71: *unde* = *ex quo*
 » 27, 74: *unde* = *a quo*
 Verr. 3, 14, 35: *unde* = *a quo*
 » 4, 12, 29: *ubi* = *apud quem*
 » 4, 18, 38: *quo* = *ad quos*
 Mur. 12, 26: *unde* = *a quo*
 Flacc. 26, 62: *unde* = *a quibus*
 Rab.Post. 12, 35: *illinc* = *ab illis* (2 mal)
 Mil. 17, 46: *unde* = *a quo*
 Deiot. 10, 28: *unde* = *a quo*
 Philipp. 2, 31, 77: *illim* = *ex illa*

2. Die rhetorischen Schriften. (6)

- De orat. 1, 15, 67: *unde* = *a quo*
 » 1, 37, 168: *unde* = *a quo*
 » 1, 45, 199: *unde* = *a quo*

- De orat. 2, 70, 285: *unde* = *a quo*
 » 2, 87, 355: *unde* = *a quo*
 Brut. 46, 172: *illic* = *in illis*

3. Die philosophischen Schriften. (5)

- Republ. 1, 31, 47: *unde* = *a quibus*
 Academ. 1, 2, 8: *unde* = *a quo*
 » 2, 42, 131: *unde* = *a quo*
 Cato Maior 4, 12: *unde* = *a quo*
 Off. 1, 42, 150: *huc* = *ad hos*

4. Die Briefe. (7)

- Epist. ad fam. 7, 11, 1: *unde* = *a quibus*
 » » 10, 16, 2: *huc* = *ad me* bzw
mihi
 » » 14, 2, 2: *unde* = *a qua*
 » ad Att. 2, 2, 2: *unde* = *de quo* bzw
a quo
 » » 3, 10, 3: *istinc* = *a te*
 » » 8, 11, 1: *quo* = *ad quem*
 » » 9, 7, 4: *illim* = *ab illo*

LIVIVS (25)

- 1, 18, 5: *inde* = *ex iis*
 1, 24, 2: *ibi* = *penes eos* bzw *iis* (dat.)
 1, 24, 2: *unde* = *a quibus*
 1, 47, 3: *istic* = *in te*
 1, 49, 5: *unde* = *a quibus*
 2, 12, 7: *quo* = *in quem*
 2, 16, 6: *inde* = *ab iis*
 2, 32, 8: *inde* = *ex ea*
 3, 5, 13: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*
 3, 15, 9: *ibi* = *in eo*
 4, 13, 12: *ibi* = *in eo*
 5, 36, 10: *ubi* = *apud quem*
 9, 4, 14: *hic* = *in his*
 21, 10, 9: *unde* = *a quo*
 25, 13, 5: *quo* = *in quos*
 25, 22, 1: *ubi* = *penes quos*
 26, 47, 1: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*
 27, 34, 12: *eodem* = *in eundem*
 28, 26, 3: *unde* = *a quibus*
 28, 26, 3: *ibi* = *in iis*
 28, 27, 8: *ubi* = *apud quos* bzw *quibus* (dat.)
 28, 32, 10: *inde* = *ab iis*
 36, 19, 12: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*
 39, 29, 9: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*
 39, 31, 13: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*

SALLUST (3)

- Catil. 20, 8: *ubi* = *apud quos* bzw *penes quos*
 Jug. 14, 22: *unde* = *a quo*
 » 66, 2: *quo* = *in quos*

CAESAR (2)

- Gall. 5, 14, 5: *quo* = *ad quos*
 Civ. 3, 4, 6: *huc* = *ad hos*

VARRO (2)

- Ling.Lat. 5, 66: *inde* = *ex eo*
 » 5, 161: *illinc* = *ab illis*

B. Die Poesie. (70)

OVID (34)

- Am. 2, 7, 4: *unde* = *a quibus*
 » 2, 9, 16: *hinc* = *de his*
 » 2, 9, 36: *hic* = *in me*
 » 2, 9, 36: *hic* = *in me*
 » 2, 9, 37: *huc* = *in me*
 » 2, 13, 15: *huc* = *huic*
 Heroid. 9, 54: *unde* = *a qua*
 Ars am. 3, 57: *hinc* = *a me*
 Metam. 3, 133: *huc* = *ad hos*
 » 3, 404: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*
 » 3, 610: *ibi* = *in eo*

Metam. 7, 515: *inde* = *ex iis* bzw *eorum*

- » 7, 686: *unde* = *a quo*
 » 7, 718: *unde* = *a qua*
 » 9, 276: *ubi* = *in qua*
 Fast. 3, 11: *inde* = *ab ea*
 » 3, 789: *huc* = *ad me*
 » 4, 37: *hinc* = *ab hoc*
 » 4, 40: *unde* = *a quo*
 » 4, 41: *hinc* = *ab hoc*
 » 4, 51: *unde* = *a quo* bzw *ex quo*
 » 5, 25: *hinc* = *ab his*
 » 5, 83: *hinc* = *ab his*
 » 6, 107: *inde* = *ab eo*
 » 6, 132: *inde* = *ab iis*
 » 6, 802: *unde* = *a quo*
 Trist. 2, 405: *huc* = *ad hos*
 » 2, 405: *huc* = *ad hos*
 » 2, 406: *huc* = *ad hos*
 Epist.Pont. 2, 2, 22: *inde* = *ex eo*
 » » 3, 2, 14: *inde* = *ab eo*
 » » 4, 8, 26: *hinc* = *ab hac* (sc. *ara*)
 = *ab hoc* (sc. *iuveni*)
 Ibis 69: *huc* = *ad me*
 » 69: *huc* = *ad me*

HORAZ (22)

- Carm. 1, 12, 17: *unde* = *a quo*
 » 1, 28, 28: *unde* = *a quibus*
 » 2, 12, 7: *unde* = *a quibus*
 » 3, 6, 6: *hinc* = *ab his*
 » 3, 6, 6: *huc* = *ad hos*
 » 3, 11, 38: *unde* = *a quibus*
 » 3, 17, 2: *hinc* = *ab hoc*
 Epod. 6, 3: *huc* = *ad me*
 » 11, 25: *unde* = *a quo*
 Sat. 1, 2, 58: *unde* = *a quibus*
 » 1, 2, 78: *unde* = *a quibus*
 » 1, 4, 6: *hinc* = *ab his*
 » 1, 6, 12: *unde* = *a quo*
 » 1, 9, 48: *illic* = *apud illum*
 » 2, 3, 33: *unde* = *a quo*
 » 2, 3, 108: *undique* = *ab omnibus*
 » 2, 3, 220: *ubi* = *in quo*
 » 2, 3, 221: *hic* = *in hoc*
 » 2, 3, 238: *unde* = *a quo*
 » 2, 6, 21: *unde* = *a quo*
 » 2, 8, 2: *illic* = *apud illum*
 Epist. 2, 1, 133: *unde* = *a quo*

VERGIL (8)

- Aen. 1, 6: *unde* = *a quo*
 » 1, 234: *hinc* = *ab hoc*
 » 1, 235: *hinc* = *ab hoc*
 » 5, 123: *unde* = *a quo*

Aen. 5, 568: *unde* = *a quo*
 » 8, 71: *unde* = *a quibus*
 » 12, 838: *hinc* = *ab his*
 Priap. 86 (Verg. 3), 21: *inde* = *ab eo*

LUCREZ (4)
 2, 992: *unde* = *a quo*

4, 1252: *unde* = *ex quo*
 5, 1042: *inde* = *ab eo*
 5, 1153: *unde* = *a quo*

CATULL (2)
 68, 10: *hinc* = *a me*
 76, 11: *istinc* = *ab ista*

III. Die nachklassische Literatur (48)

(bis etwa 120 n. Chr.)

TACITUS (19)

Germ. 25: *ibi* = *apud eas* (sc. *gentes*)

Hist. 1, 80, 1: *unde* = *a quo*

» 2, 24, 1: *illuc* = *illi*

» 2, 47, 2: *illic* = *penes illum*

» 3, 31, 1: *ubi* = *penes quos*

» 3, 38, 4: *illuc* = *ad illum*

» 4, 77, 3: *hic* = *in me*

» 5, 4, 1: *illic* = *apud illos* bzw. *apud*
illam (sc. *gentem*)

» 5, 5, 1: *illuc* = *in illos*

» 5, 5, 1: *unde* = *a quibus*

Ann. 1, 3, 3: *illuc* = *ad illum*

» 11, 9, 2: *illuc* = *ad illum*

» 12, 35, 3: *huc* = *ad hos*

» 13, 34, 3: *illuc* = *ad illos*

» 13, 45, 3: *unde* = *a quibus*

» 13, 45, 3: *illuc* = *ad illos*

» 13, 46, 2: *ibi* = *in eo*

» 14, 36, 1: *illic* = *apud illos*

» 15, 10, 1: *unde* = *a quo*

SENECA (9)

Herc.fur. 1229: *huc* = *mihi*

» 1230: *huc* = *mihi*

» 1230: *huc* = *mihi*

Med. 1020: *huc* = *ad me*

Phoen. 10: *hinc* = *a me*

» 384: *quo* = *ad quem*

Herc.Oct. 1552: *unde* = *de quibus*

Benef. 6, 11, 4: *hinc* = *a me*

Epist.mor. 68, 9: *hinc* = *a me*

SILIUS ITALICUS (4)

1, 283: *hinc* = *ab hoc*

2, 643: *huc* = *ad me*

3, 106: *hinc* = *ab hoc*

10, 501: *hinc* = *ab hac*

STATIUS (4)

Theb. 6, 735: *huc* = *mihi*

» 10, 711: *ibi* = *in iis*

Achill. 1, 897: *huc* = *ad me*

Silv. 5, 3, 180: *inde* = *a te*

PETRONIUS (3)

38, 9: *quo* = *cui*

44, 13: *unde* = *a quo*

80, 4: *huc* = *ad me*

QUINTILIAN (3)

Inst.or. 7, 3, 33: *undecumque* = *a quocumque*

» 7, 3, 33: *ibi* = *in eo*

» 12, 10, 25: *ibi* = *in iis*

VALERIUS FLACCUS (2)

3, 490: *inde* = *ab ea*

6, 580: *huc* = *ad hunc*

CURTIUS RUFUS (1)

3, 1, 8: *inde* = *ab eo*

PERSIUS (1)

Sat. 3, 108: *hic* = *in me*

IUVENAL (1)

Sat. 11, 176: *ibi* = *in eo*

INSCRIPTIONES (1)

CIL VI, 1302: *inde* = *ab eo*

Hier gehe ich nicht darauf ein, die Frequenz der Beispiele bei verschiedenen Autoren umständlich zu besprechen. Dies würde einerseits eine Gewissheit darüber voraussetzen, dass es nicht andere Beispiele gibt als die oben aufgezählten, andererseits eine vergleichende Spezialuntersuchung mit besonderer Berücksichtigung der Produktionsquantität einzelner Autoren verlangen. Auf Grund des obigen statistischen Überblicks können wir allgemein feststellen, dass die betreffende Erscheinung bei den alten Komikern Plautus und Terenz verhältnismässig am häufigsten belegt ist. Nach ihnen nimmt sie stufenweise ab: schon in der klassischen Periode werden derartige Ausdrücke von vielen Autoren vermieden. So lässt sich z.B. bei Cornelius Nepos, Vitruv und den Elegikern Tibull und Propertius nicht eine einzige Stelle nachweisen, an der ein pronominales Ortsadverb sich deutlich auf eine Person bezöge. Umgekehrt verhält es sich mit Livius, Horaz und Ovid, bei denen dieser Gebrauch noch sehr gewöhnlich ist. Auch die ciceronischen Beispiele sind anfallend zahlreich, aber sie beschränken sich hauptsächlich auf gewisse Typen, die die klassische Schriftsprache sich wahrscheinlich angeeignet hatte (vgl. was unten über *unde* gesagt wird). In allem sind die klassischen Beispiele nach ihrer absoluten Zahl am reichlichsten, aber den archaischen gegenüber bilden sie jedoch eine relative Minorität. Das eigentliche Wellental wird in der nachklassischen Literatur erreicht: soweit die Statistik für deren Teil nicht sehr mangelhaft ist, gibt es bei den meisten Autoren nur sporadische Einzelfälle, die auch nicht ebenso offenbar sind wie die der archaischen und klassischen Literatur. Als Ausnahme mögen Seneca und Tacitus erwähnt werden; besonders der letztere scheint diesen Gebrauch auferweckt zu haben. Auch in der späteren Latinität finden sich hier und da Beispiele, die beweisen, dass diese Erscheinung sich fortdauernd wenigstens in der Volkssprache bewahrt hat, der die Schriftsprache immer mehr nahekommmt.¹

Endlich haben wir einzeln die Wohin-, Wo- und Woher-Adverbien und das gegenseitige Verhältnis ihrer Frequenz in verschiedenen Zeitaltern zu betrachten. Da fällt es auf, dass die zwei erstgenannten Gruppen der letztgenannten gegenüber sehr spärlich belegt sind. Besonders deutlich macht sich

¹ Auch die spätlateinischen Beispiele würden einer genauen Aufnahme wert sein, weil gerade sie für die romanischen Sprachen am interessantesten sind. Soweit ich vorläufig durch Stichproben habe feststellen können, scheinen jedoch die pronominalen Ortsadverbien mit Personkorrelat immer seltener zu werden. Thesaurus Linguae Latinae führt etwa 30 spätlateinische Beispiele an, in denen *inde* sich auf Personen bezieht, aber die meisten von diesen sind unsichere Grenzfälle. Es mag erwähnt werden, dass es in der Peregrinatio Aetherae, wie verwilderten und vulgären Sprachgebrauch sie auch vertritt, nicht eine einzige Stelle gibt, die zu dieser Kategorie gehörte. Auch aus Vitae Patrum erwähnt SALONIUS kein Beispiel.

diese Differenz im archaischen und klassischen Latein bemerkbar; in der Kaiserzeit gleicht sie sich aus, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht.

	Wohin-	Wo-	Woher-Adv.	Zusammen
Die archaische Literatur	26	13	61	100
Die klassische Prosa	10	13	41	64
Die klassische Poesie	11	8	51	70
Die nachklassische Literatur	19	12	17	48
Zusammen	66	46	170	282

Es ist offenbar, dass die Wohin- und Wo-Adverbien in dieser Bedeutung hauptsächlich nur zur Volkssprache gehört haben. Daher sind die in der klassischen und nachklassischen Literatur vorkommenden Beispiele dieser Gruppen entweder als archaisierend oder umgangssprachlich zu betrachten, bei Tacitus vielleicht als eine Eigenart des persönlichen Stils. Der Schriftsprache sind sie ziemlich fremd geblieben. Von den Wohin-Adverbien ist *huc* das gewöhnlichste (es begegnet in allem 35-mal), danach kommt *quo* (17-mal). Dass *istuc* und *isto(c)* ganz fehlen, kann Zufall sein, denn auch die entsprechenden Wo- und Woher-Adverbien *istic* und *istinc* scheinen ausserhalb der Volkssprache nicht besonders beliebt gewesen zu sein. Seltsamer ist dagegen, dass *eo* nie auf eine Person bezogen wird, besonders weil das ihm entsprechende *ibi* in seiner Gruppe am häufigsten (13-mal) belegt ist. Worauf dies beruht, lässt sich nicht erklären. Das Einzige, was man mit Sicherheit sagen kann, ist, dass der Gebrauch von *eo* schon früh gewisse Spezialgrenzungen gehabt haben muss. Man beachte auch, dass es an sich nicht auf die romanischen Sprachen vererbt ist, wie *ibi* und *inde*.

Anders liegt die Sache bei den Woher-Adverbien: alles deutet darauf hin, dass das allgemeine Sprachgefühl von Hause aus sie lieber auf Personen bezogen hat, weshalb sie in dieser Funktion leichter in die Schriftsprache eindringen konnten. Bei weitem am meisten Beispiele gibt es von *unde*, das in allem 86-mal begegnet (einschliesslich des quintilianischen *undecumque*). Auch dies ist eine interessante Beobachtung, die eine besondere Erklärung verlangt. DILLENBÜRGER vergleicht in seiner Anmerkung zu Hor. Carm. 2, 12, 7 das lateinische *unde* mit dem griechischen *ὄθεν*, das auch hier und da auf Personen bezogen wird¹, aber es ist nicht wahrscheinlich, dass es sich hier im allgemeinen um einen Gräzismus handelte, obgleich in einigen Einzelfällen das Griechische das Vorbild abgegeben hätte. Zu dieser Theorie

¹ Q. Horatii Flacci opera omnia, Editio VII, Bonnae 1871.

will ich vorläufig keine bestimmte Stellung nehmen; dafür sollte man zuerst auch die griechische Ausdrucksweise eingehend untersuchen. Das häufige Vorkommen von *unde* beruht jedenfalls m. E. in erster Linie auf dem Einfluss der mannigfaltigen fachsprachlichen Formeln wie *habet unde (det)*, *unde petitur* usw, die, wie wir gesehen haben, sich hauptsächlich auf dieses einzige Adverb beschränken und seinen Bedeutungsbereich einigermaßen unbestimmt gemacht haben. Cicero verwendet oft *unde* von Personen, während die anderen Adverbien in paralleler Bedeutung bei ihm äusserst selten begegnen. Ein Drittel von allen horazischen Belegen dieses Adverbs bezieht sich auf Personen, was als ein sehr hoher Prozentsatz zu betrachten ist. Nach *unde* stehen an der zweiten und dritten Stelle *hinc* (34-mal) und *inde* (30-mal); von übrigen Woher-Adverbien gibt es nur hier und da wenige Beispiele.

Beim Abfassen dieser Statistik ist es natürlich schwer gewesen, eine vollständige Folgerichtigkeit zu erreichen, denn das Mitnehmen oder Auslassen mancher einzelner Grenzfälle ist so gut wie vollkommen eine Geschmacksache. Solche Beispiele habe ich vorher viele angeführt, um die Bedeutungsentwicklung zu beleuchten, aber in die Statistik habe ich nur einen Teil von ihnen aufgenommen. Der Bedeutungsbereich der pronominalen Ortsadverbien hat in dem römischen Sprachgefühl eine einheitliche Gesamtheit gebildet, die nicht mit schroffen Grenzzäunen zu zerteilen ist. Jedenfalls bieten sie einen interessanten Forschungsgegenstand, der auch eines ausführlicheren Vertiefens wert wäre. Besonders in dem spätlateinischen Sprachgebrauch gibt es noch vieles, was eine genauere Untersuchung verlangt. Ferner sollte man seine Aufmerksamkeit auf das Altfranzösische, -italienische, -spanische usw richten. Die hier besprochene Erscheinung beleuchtet für ihren Teil sehr anschaulich die verschiedenen Entwicklungsstadien des Lateinischen und besonders die Berührungspunkte zwischen dem Vulgärlatein und den romanischen Sprachen.